

Roten Kampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Roten Kampf“ erscheint jeden Freitag wöchentlich, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verleger: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Vertheilmstr. 14. Zentral: 210 45 (Hrb.); 210 47 (Verlag). Will bei Abbestellern Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern** Verlagspreis: 15 Pf. für den am Höhe und Spalte; 1 Mt. im Zeitlief. Postkonten: Kreiskauf des Sozialisten Halle; Comenius und Priol-Wand Halle. Verlagsdirektor: Leipzig 2471 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Post-Vertrieb: Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Vertheilmstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Freitag, 11. Juli 1930 10. Jahrgang * Nr. 160

Mansfeld marschiert auf

Gewaltige Massendemonstration gegen Streikbruch, Polizeiterror und reformistische Streituntergrabung — Die Arbeiter begrüßen ihre verhafteten Kameraden — Die Torgauer Junter müssen mit den Streitenden verhandeln

(Eig. Ber.) Esleben, 10. Juli.

U.A. Mächtig marschierten die Bataillone der streikenden Arbeiter durch das Gebiet Hunger-Mansfelds. Die roten Transparente (bei der reformistischen Demonstration wurden nur schwarze Transparente mitgeführt) trugen die Lösungen der revolutionären Arbeiterschaft:

„Gegen den drohenden Schandfrieden! Gegen reformistischen Verrat! Für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition! Für die Kommunistische Partei!“

Aus allen Teilen des Streikgebietes marschierten die Arbeiter nach Esleben. In Heiligebrunn traten weit mehr zur Demonstration an, als wie die Reformisten in der vergangenen Woche in Bewegung brachten.

Allen Drohungen der Reformisten zum Trotz hatten sich die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nicht abspalten lassen, sich dem Zug angeschlossen. Selbstverständlich fehlten die Reiter der Polizei nicht. Sie wollten die Demonstration „schützen“. In Esleben fanden sich sämtliche Jügel zu einer wichtigen

Rundgebung auf dem Marktplatz

zusammen. Der Vorsitzende der Zentralleitung der Mansfelder Arbeiter, Genosse Halle, eröffnete die Rundgebung und begrüßte die 4000 anwesenden Mansfeld-Kumpels und wies darauf hin, daß die Demonstration der revolutionären Arbeiter durch ihre Geschlossenheit, durch ihre Zielklarheit ihre Überlegenheit gegenüber der reformistischen Demonstration beweise. Die Arbeiter müssen begreifen, daß es jetzt darauf ankommt, den Kampf, der sich eingestellt hat und so heldenhaft geführt wurde, auch weiterhin mit aller Kraft zu führen.

Daß man den Reformisten nicht die Möglichkeit geben darf, ihren Verrat, die Mansfelder Arbeiter mittels eines Scheidungsprozesses in die Betriebe zu zwingen, durchzuführen.

Danach sprach der politische Leiter der Kommunistischen Partei, Genosse Halle-Merseburg, Genosse Koenen:

Streikbruch bei Torgau verlangt

(Eig. Drahtber.) Torgau, 11. Juli. 30

Die Landarbeiter der bestreikten Güter im Kreise Torgau stehen weiter im Kampf.

Die falschlüssigen Streikbrecher haben bisher mehr Sünden angetrieben als sie den Junkern haben brauchen.

Deshalb verlor der reformistische Vorse im DVB, der Kreisleiter der Jügel, nachdem bisher alle seine Versuche, die Streikfront zu zerlegen, misslungen sind, eine neue Methode, die ihn zu dem einzigen Ziele führen soll. Er hat den Betriebsvorsitzenden vom Gute Döbelitz, die Betriebskomitee vom Gute Kroschwitz, Kroschwitz, durch Einschreibebrief nach dem Verbandbüro in Torgau schreiben. Er wolle sich über die Lage des Streikes informieren, aber den er durch die Zeitung erfahren habe. Die beiden oppositionellen Verbandsfunktionäre haben darauf dem Vorgesetzten die einzig richtige Antwort erteilt. Sie haben ihm, der über Auto und Motorrad verfügt, mitgeteilt, daß, wenn er sich über die Streiklage informieren wolle,

er das an Ort und Stelle tun und in der Streikversammlung erscheinen könne.

Aus Furcht vor der Empörung der streikenden Landarbeiter über den fortgesetzten reformistischen Verrat hat Jenschke es abgesehen, in die Eitelversammlung zu kommen, unter dem oberflächlichen Vorwand, daß er verhindert sei. Die Aussprache konnte nur im Verbandbüro erfolgen!

Den Junkern aber ist inzwischen klar geworden, daß weder die reformistischen Jungen noch die Stahlhelmkreisläufer, noch die sozialdemokratische Polizei ihnen helfen können.

Obwohl haben sie durch die Landwirtschaftliche Hauptgemeinschaft für den Kreis Torgau die gesamten Mitglieder der Streikleitung für heute mittig zur mündlichen Verhandlung nach Torgau geladen.

Zeit gilt es, noch geschlossener als bisher den Kampf zu führen, nur vor allen Dingen auf die übrigen Güter im Kreise Torgau, auf die übrigen Güter im Bezirk auszuweichen, damit er zu einem ernsthaften Ende geführt werden kann.

Der Streik der Mansfelder Arbeiter ist

ein leuchtendes Beispiel für die gesamte Arbeiterklasse, wie man unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Angriff des Unternehmers zurückweist und vorwärts zum Angriff für Lohnaufbesserung und Arbeitszeitverkürzung, wie man den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie unmöglich macht.

Die Sozial- und Nationalsozialisten organisieren im Auftrag des Generaldirektors Schich den Eintritt. Die Sozial- und Nationalsozialisten führen den Unterdrückungsfeldzug der deutschen Bourgeoisie gegen die Arbeiter. Sie tun alles, um die Young-Politik der Brüning-Regierung möglich zu machen.

Nieder mit dem Angriff der Mansfeld U.G.!

Nieder mit dem Verrat der Sozialsozialisten!

Nieder mit dem Stahlhelm und den Nationalsozialisten!

Nieder mit der kapitalistischen Ausbeutung!

Es lebe die Befreiung der Arbeiterklasse!

Es lebe die proletarische Revolution!

Es lebe die Führerin des Proletariats, die Kommunistische Internationale!

Taufendstimmig stimmten die Proleten in die Niedertrübe ein.

Taufendstimmig erhob das Hoch auf die KPD, die AFD, und die Kommunistische Internationale!

Nach dem Genossen Koenen ergreift der Generalsekretär der Internationalen Arbeiter-Hilfe, der Genosse Willi Müngener, das Wort:

Ich überbringe Euch die Grüße der Internationalen Arbeiter-Hilfe.

Die Grüße der streikenden Bergarbeiter in England, der

162 Tote in Neurode

Die Direktion hat die Gefahr erkannt und die Kumpels direkt in den Tod geht — Demonstriert am Tage der Beeridigung durch Betriebsstundgebungen und Protestkreisläufige

(Eig. Drahtbericht.) Neurode, 11. Juli.

Das Schicksal von 162 Bergarbeitern ist besiegelt. Die ersten Angaben der Grabenleitung, daß sich nur 193 Bergleute im Schacht befinden hätten, haben sich als unwarer herausgestellt, so daß die Zahl der Toten sich noch vergrößert.

Die Angehörigen der Schacht- und Maschinenabteilung hatte die Grabenleitung ganz und gar weggelassen. In Wirklichkeit haben 211 Leute zu der Beerdigung gezählt. Von ihnen sind

bisher 92 als Leichen geborgen worden. Weitere 70 sind noch eingeschlossen, es besteht keinerlei Aussicht, daß sie sich noch am Leben befinden.

Diese 70 noch nicht geborgenen hingerichteten Kumpels befinden sich 300 Meter unter der Erde an der Stelle des Kohlenäureausbruchs. Das Schicksal der meisten im Krankenhauses liegenden Bergleute soll beklagend sein, aber auch dort besteht noch bei einigen Lebensgefahr, so daß noch immer nicht abzusehen ist, wie sich die Zahl der Todesopfer im Laufe des Tages noch erhöht.

Die von uns gemachten Feststellungen an Ort und Stelle beweisen eindrücklich die ganze erbitterte Schuld der Bergwerksverwaltung. In der vergangenen Woche waren in der Abteilung 17 und 18 Kohlenäuregas sehr selten worden.

Die Verwaltung ist von der Belegschaft und dem Betriebsleiter wiederholt aufgefordert worden, eine Unterbindung auszuweisen, sie verweigerte das und wies die Arbeiter schroff ab.

Die eigentliche Ursache des Unglücks ist folgende: Bis vor kurzem wurde der Abbau mit sogenannten Schrämlöchlein vorgenommen. Auf Anordnung der Reichsbehörden wurde die Maschine aus der Abteilung 18 wegen ihrer Gefährlichkeit entfernt worden. Die Direktion ließ dann die Maschine in der Abteilung 17, wo die Gefahr noch viel größer ist, arbeiten, um die letzte Kohle in schnellstem Tempo zu gewinnen. Die Schrämlöcher, die in schnellstem Tempo arbeitet, ließ dabei auf einen großen Herd Kohlenäure, welcher angehört wurde. Als das Unglück stattfand wurde, ließ die Grabenleitung nicht wie üblich den höchsten Alarm schlagen und die Sirenen erklingen, sondern

Telegramm des ZA. der AFD. an die Ueberlebenden der Wenzeslaus-Grube

Mit getauertem revolutionären Proletariat trauert das ZA. der AFD. um die auf dem Schlachtfeld der Arbeit Ermordeten. Den Hinterbliebenen, denen der profitierliche Kapitalismus den Ernährer raubte, übermitteln wir tiefste Anteilnahme.

Arbeiterklasse unter Führung der AFD. wird der Verlast ihrer Freunde aus revolutionärer Kampffront ein Einpion sein, den unerbittlichen Kampf gegen Young-Elavereci und kapitalistische Gesellschaftsordnung bis zu ihrem Einzug zu führen, und ihre ermordeten Brüder zu rächen.

ZA. der AFD.

schickte einzelne Boten zu jedem einzelnen Rettungsmann, um diese zu beauftragten.

Die Rettungsaktion wurde auf diese Weise um Stunden verzögert. Gasmasken und Sauerstoff waren ebenfalls nicht in genügendem Maße vorhanden.

(Eig. Drahtbericht.) Breslau, 11. Juli.

Westernabend fand in Hausdorf, gegenüber dem Unglücksort, eine überfüllte Bergarbeiterversammlung, einberufen von der KPD, statt.

Genosse Wallmeber rechnete mit dem Verbrechen der Grabenkapitalisten ab. Seine Ausführungen wurden immer wieder von hitzigen Beifallstundgebungen der versammelten Bergarbeiter unterbrochen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Genossen Wallmeber wurden zwei Delegierte zur Induktionsapparatung Bergbau der KPD entsandt. Fünf Bergarbeiter von der Wenzeslaus-Grube traten der Partei bei. Sechs abonnierten das kommunistische Organ.

Die Grabenverwaltung hat einen einzigen Anschlag gemacht, es lautet folgendermaßen:

„Jedwede Ausgrabung der Gräber werden für morgen folgende Leute bestimmt (es folgen die Namen der Bergarbeiter). Wenn stehen angeführte Leute haben sich eine Viertelstunde vor dem angeführten Zeit im Schacht einzufinden, wo das notwendige Gesäße abzuholen ist.“

Dieser Anschlag ist eine Provokation der Bergarbeiter und vor allem der Hinterbliebenen. Sie hat bei allen für mich Empörung ausgelöst.

Unter den Verammelten, die noch auf die im Schacht eingeschlossenen Bergarbeiter warten, stand gestern eine schwarz gefärbte Frau und weinte. Als man sie fragte, erwiderte sie, daß sie schon 24 Stunden hier hebe und auf ihren Mann warte, der unten noch bei den eingeschlossenen sei. Zu Hause sind 6 Kinder, die nichts zu essen haben.

Vorige Woche hat er auch nur 2 Schichten gearbeitet und 8 Mark nach Hause gebracht. Sonst waren es auch nie mehr als 4 Schichten gewesen.

Als Frauen ihr lagten sie sollte sich an die Grabenverwaltung wenden, machten Ihre die Kenzinger den Weg dorthin frei. Nach einer Viertelstunde kam sie weinend wieder und sagte,

der Grabenverwalter hätte ihr gesagt, sie könne jetzt nichts bekommen, „weil kein Geld da ist“, aber sie solle morgen nach Wülfe (dem Hauptkammer der Direktion) gehen.

Ein Auto mit Pressevertretern und Regierungsvertretern, darunter auch die sozialdemokratische Presse, fuhr auf die Schachtanlagen. Sie wurden zum fotografieren in eine Rettungsmannschaft hineingruppiert. Die Bergarbeiter madten ihrer Stimmung Luft mit den Worten: Schmeiß die Bande in den Schacht.

Glende Verhöhnung der Grubenopfer

Der Reichstag hat kein Geld für die hungernden Hinterbliebenen der hingerordeten Bergarbeiter

(Eig. Bericht) Berlin, 10. Juli.

In dem Beschlusse der Reichstagskommission über die Forderung von einer Million Reichsmark für die Hinterbliebenen der Grubenopfer hat der Reichstag am 10. Juli die Angelegenheit des Reichstages auszusprechen.

Genosse Schadow verlangte die sofortige Annahme des folgenden Beschlusses der kommunistischen Fraktion:

„Die Reichsregierung wird ersucht, sofort den vorläufigen Betrag von einer Million Reichsmark bereitzustellen, um die Hinterbliebenen der Grubenopfer zu unterstützen. Die Regierung wird ersucht, den Reichstag über die Verwendung des Geldes zu berichten.“

Kampf gegen Lohnraub in den Bitterfelder Tonwerken

(Eig. Bericht) Bitterfeld, 10. Juli.

In den Bitterfelder Tonwerken verurteilten die Unternehmer, die Arbeiter um 30 Prozent zu kürzen.

Als Antwort darauf führten die Beschäftigten geschlossen die Forderung an, den Lohn um 30 Prozent zu erhöhen. Die Unternehmer kapitulierten, erklärten sich bereit, für Mittwoch und Donnerstag bis 11 Uhr den tariflichen Stundenlohn zu zahlen.

Von einem Lohnabbau nahmen die Unternehmer Abstand. Sie verlangten nun mit Hilfe des Schlichters den Lohnraub durchzuführen.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hatte zu gestern eine gemeinsame öffentliche Versammlung einberufen, die äußerst gut besucht war. Nach einem ausführlichen Referat des Genossen Pfaffen wurde

einmütig beschlossen, eine vorbereitende Kampfkommision zu wählen und jeden weiteren Versuch eines Lohnraubs mit aller Härte zu begegnen.

Die Kampfkommision besteht aus sechs Arbeitern, drei Arbeiterinnen und einem Mitglied des Erwerbslosenvereins.

Zum Schluss wurde noch eine Sammlung für die Mansfelder Streikenden vorgenommen, die 10,67 Reichsmark ergab.

Die demonstrierenden Kumpels beschlossen

Resolution

Die am Donnerstag, dem 10. Juli, in großer öffentlicher Massenversammlung in Eisenach verammelten kreisenden Mansfelder Berg- und Hüttenarbeiter aus dem ganzen Streikgebiet erklärten, daß die Kampfaktion in der nächsten Streikwoche fortgeführt wird. Die Mansfelder Kumpels sind sich bewußt, daß

Re auf revolutionärem Wege kämpfen, gegen die Lohnabbau-Offenheit der Unternehmer, den Hunger- und Terror-Kurs der Weimarer Regierung und ihrer sozialfaschistischen und nationalfaschistischen Helfershelfer.

Sie kämpfen für Erhöhung der Löhne, für Einführung des Lebenslöhntages bzw. der Selbstbestimmung unter Tage sowie für die Einreichung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß.

Diese einmütige revolutionäre Streikfront der Mansfelder Kumpels war nur möglich durch die führende und zielbewußte Führung der KPD und der selbständigen Zentralstreikleitung, entsprechend den Kampfplänen der KPD.

Der Kampf der kreisenden Mansfelder Berg- und Hüttenarbeiter, insbesondere der proletarischen Frauen und der Erwerbslosen und dank der unerschütterlichen Unterstützung der roten Genossenschaften und der Internationalen Arbeiterhilfe, die die Spaltung der Streikenden und ihrer Angehörigen organisierte, die die Kinder aus dem Streikgebiet herausbrachte und in proletarische Pflege gab, die breite Schichten Arbeiterkräfte zur aktiven, proletarischen Solidarität für die kreisenden Mansfelder aufrief. Große Mittel sind erforderlich, dieses

Schweres Grubenunglück in Lüttenau bei Zeig

Zwei Kumpels der Grube „Paul“ gemordet, fünf schwer verletzt

(Eig. Bericht) Zeig, 10. Juli.

In der Bergbaugrubenfabrik der Grube Paul I erregte sich gestern eine Kohlenausbruch, durch die die Arbeiter Kurt Hempel und Herbert Schneider getötet wurden. Fünf weitere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Die erste Explosion forderte keine Opfer. Mit den Nachforschungsarbeiten nach der Ursache des Unglücks wurden auch die beiden Getöteten beauftragt. Sie hatten den Kohlenhaub in den Schlammtrog zu spülen. Während sie mit der Arbeit beschäftigt waren, erfolgte die zweite Explosion.

Hempel wurde 30 Meter hoch durch die Luft geschleudert. Er war sofort tot. Schneider erlitt schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Die Kumpels der Grube Paul I sind ebenso die Opfer des verheerenden Einschüttungssturms, wie die 162 Kumpels, die in dem Kreuzer Gebiet gemordet worden sind.

Nur der rätselhafte Kampf, wie die Mansfelder-Kumpels ihn führen, wird instande sein, dem Massenmorden an Betriebsarbeitern ein Ende zu bereiten.

Streikenden in den Vereinigten Staaten und des 1900-

Internationalen Proletariats in Indien!

Überall auf der ganzen Welt gibt es, organisieren die Arbeiter den Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung und

das Proletariat der ganzen Welt steht mit Bewehrung auf

und kämpft gegen die Kapitalisten.

Menschen ist ein historischer Kämpfer. Immer schon haben die Menschheit an der Spitze der Kämpfe des deutschen Proletariats.

Die kapitalistische Regierung hat für Euch nur Hunger und

Geld, Ausbeutung in schaffender Form übrig. Während wir hier

den Kampf gegen die Verelendung der Arbeiter in Warschau im Schacht in Schließen die Bergen von 82 verurteilten

und die Lippen rufen: Ist was, für was, müßt?

Nicht für die Befreiung der Arbeiterklasse, sondern für den kapitalistischen Profit wurden diese Arbeiter geopfert. Wolltet ihr nicht bereit sein, für Euch, für Euren Streik, das Notwendige zu tun? Es geht nicht um Euren Lohn, es geht um Euer Dasein!

Wenn auch der Mann da oben (Kaiser) für die Arbeiterklasse nichts getan und die Bauern an die Ritter verraten hat, so hat er doch einet Satz geprägt, den wir uns zu eigen machen wollen:

„Und wenn die Welt voll Teufel war, mit lassen uns nicht unterliegen!“

Von härmischem Beifall der verammelten Arbeiter begrüßt, sprach dann der Vorsitzende der Revolutionären Gewerkschaftsopposition Mitteldeutschlands, Genosse Dolganev:

Die Front der Mansfeld-Arbeiter ist hart — sie ist sehr hart. Ihr seht die Streiks in Lötzen, an der Ruhr. Überall sieht ihr die Ausrottungen Eures Streikes in Gestalt wachsender Kampf- hemmungen, wachsender Kampfgeist aller Proleten.

Die Mansfelder K. u. G. und die ganze deutsche Proleten sind in großer Verlegenheit.

Es gilt, die Anschläge der Reformisten, die hinter verschlossenen Türen verhandeln und inzwischen durch die Arbeiterlosen den Streikfront zerbrechen wollen, zurückzuweisen, es gilt, die Abwehr der Streikbrecher zu verstärken, es gilt, dafür zu sorgen, daß

die Arbeiterklasse auch einen Zwangsbescheidungsanspruch ausüben kann.

Wenn ihr von dieser Demonstration nach Hause zurückkehrt, zeichnet Euch alle ein in die Streikfront der Revolutionären Opposition, befestigt Euch alle am Streikposten!

Wenn wir entschlossen kämpfen, dann werden wir siegen! (Einhmütiger Beifall)

Nachfolgend sprachen eine Vertreterin der fächlichen Textils- und Metallarbeiter, die Grüsse der revolutionären Arbeiter überbrachte, sowie der politische Leiter des kommunistischen Jugendverbandes, Besipf Dalko-Melchior, und ein Mitglied der inzwischen von Leipzig eingetroffenen KPD-Delegation, welche

einen Transport Lebensmittel für die Streikenden überbrachte und 40 Mansfeld-Kinder zur Erholung abholte.

Nach einstimmiger Annahme der von uns an anderer Stelle wiedergegebenen Resolution beschloß die Massenversammlung, den während des Streiks von der Schwarzrotgoldenen Staatsgewalt verhafteten Klassen Genossen ihre revolutionären Kampfgesänge zu überbringen und für ihre Freilassung zu demonstrieren.

Die formierte sich.

Tausende gingen geschlossen durch die Straßen von Eisenach nach dem Gerichtshofgebäude.

Dort wurde Auffstellung genommen und Genosse Schlag leitete die Reize der Streikplakate und Klaffenplakate an.

Der in den Zeitungen des Kapitalismus schwachen unsere Kameraden, weil sie sich aktiv für die Durchführung des Streikes einsetzten, über

auch mit den Schandurteilen, mit Gummiknüppel und Pistole kann man die Arbeiterklasse nicht aus den Augen zwingen.

Unsere bereits abgeurteilten Kameraden werden durch das Klassenrecht noch fester an die revolutionäre Front gedrückt. Wir solidarisiert uns mit ihnen, indem wir den Kampf weiterführen!

Wichtig drangen die Rufe der Demonstranten durch die dide Meuer in die Zellen. Wie aus einem Herzen erscholl der Schrei: „Her aus mit unseren Gefangenen!“

Die Inhaftierten wollten mit einem roten Tuche den Demonstranten zu und quillerten das taufenstimmige „Rot Front!“ mit dem gleichen Rufe. Zum Schluß wurde

vor dem Gerichtshofgebäude die „Internationale“ gesungen.

Der Aufmarsch der revolutionären Arbeiter hat bewiesen, daß die Front der Revolutionären Gewerkschaftsopposition wächst, hat bewiesen, daß die Mansfelder Arbeiter auf dem Wege sind, ihren Kampf bis zum Siege durchzuführen.

Siegereich wollten Nazis Frankreich schlagen

Reiterei und Messerkorps zwischen Nazis und Franzosen

In Zeig fand am vergangenen Sonntag ein von einem bürgerlichen Speerführer veranlangtes Ländertreffen statt, an dem eine französische Mannschiff teilnahm. Lange vorher schon hatte die

„Reiterei und Messerkorps“ zwischen Nazis und Franzosen

„Reiterei und Messerkorps“ zwischen Nazis und Franzosen

Es wurde abgelehnt.

Die sofortige Bezahlung des kommunalistischen Antrages wurde von allen Parteien, von den Sozialdemokraten bis zu den

Reaktionären, unter Führung der Kommunisten nicht abgelehnt.

Reaktionären ist noch die besondere Heuchelei der Sozialisten, die einen eigenen Antrag einbringen, in dem eine

Rücknahme für die Opfer des Grubenunglücks gefordert wird, diesem Antrag nicht aber seine Bekämpfung in Summe verweigern.

Das Schamloseste jedoch ist, daß die Sozialdemokraten nicht einmütig die Abkündigung ihres eigenen Antrages verlangten, sondern mit dem Vorbehalt des Rücktrags leicht auf Ausnahmefällen

KPD rettet Brünning-Kotopfer

(Eig. Bericht) Berlin, 10. Juli.

Die Donnerstagstagung des Generalkomitees des Reichstages von entscheidender Bedeutung über das Schicksal der gesamten

Rechtsprechung der Brünning-Schicht-Regierung. Zur Beratung und zur Abstimmung kam das Kotopfer-Gesetz, durch das

unteren Beamten und Angestellten in den Behörden auf schwerere getroffen werden. Nachdem der Redner der

nationalen erklärt hatte, daß keine Fraktion des Kotopfers zustimmen könne, bezog die Spannung im Ausschuss auf das

dem plötzlich die Regierung keine Mehrheit mehr. Der Minister Dietrich erklärte, daß mit der Ablehnung des

Das Ergebnis der Abstimmung war folgendes: 11 Stimmen der Regierungsparteien stimmten für das Kotopfer, 7 Stimmen der

alle neun anwesenden sozialdemokratischen Abgeordneten stimmten für die Stimme.

Durch die Stimmhaltung der Sozialdemokraten ist Annahme des Kotopfers ermöglicht und der Sturz der Brünning-Regierung

Das Brotwundergeek angenommen

Das neue Brotgesetz, das die Mehrerarbeitung des Brotes

vorreibt, und durch das ferner eine Brotvermehrung

werden soll, wurde am Donnerstag in namenhafter Abstimmung

mit 212 gegen 198 Stimmen angenommen. Die Nationalsozialisten

haben für dieses Gesetz gestimmt.

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

proletarische Klassenfortschritt. Die streikenden

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

Die Rote

In unserem
**SAISON
 AUSVERKAUF**
 haben sich
 RIESENMENGEN
 angesammelt, die
 wir zum Teil bis zur
HALFTE
 im Preise
ermäßigt
 haben

Alex MICHEL

Am Markt Halle Am Markt

Zoologischer Garten Halle
 Sonnabend, Sonntag und Montag,
 den 12. bis 14. Juli 1930:
3 billige Tage
 Zahlreiche Jungtiere u. Neuerwerbungen
Konzerte
 Eintritt: Erwachsene 40 Pf., Kinder 20 Pf.

Zoologischer Garten
 Sonnabend, den 12. Juli, 16 Uhr
Nachmittags-Konzert
 Leitung: Kapellmeister Eschling
 Gute Romane stehen im „Klassenkampf“

Nur 50 Pfennig
 beträgt der monatliche Abonnementpreis für das Organ der Werktätigen in Stadt und Land

Morgen, Sonnabend: Reklametag
 Allerfeinste unbläufähige
Mokka-Butter 80 Pf.
 1 Stück nur
 Speckiger Limbarger, 1 Pfd. 2,80
A. Knäusel, Butter, Wurst- und Fleischwaren

Neueröffnung im historischen Schloßchen
GOLDENE Sieben
VERKAUFSTELLEN
 Talammstr. 7, Schmeerst. 2
 Steinweg 30, Berghandstr. 19
 Dessauerstr. 26, Geiselsstr. 66
 Sonnabend, früh 8 Uhr
Schmeerstraße 2

Mitteldeutsches Echo
 Beilagen nehmen alle Zeitungen und Zeitungsstellen entgegen. Nur per Verlag direkt. Verdenkeltstraße 14

Nur noch 2 Tage dauert mein Saison-Ausverkauf!
 Benutzen Sie die Gelegenheit zum günstigen Einkauf!
 Auf alle Waren 10% Rabatt
 Restpartie 30-50% Rabatt
H. Wiebach, Schuhwaren-Engros
 Detail nur Kleine Ulrichstraße 11/12

Lampen Zeitungen Röhren
 kauft 9630
A. Bede
 Große Klausstraße 22

Anzeigen
 haben im „Ruf in Kamp.“
Große Wirkung!

Walhall am Stadt-Theater
 Letzter Tag:
Der Graf von Luxemburg
 Operette in 3 Akten
 Musik: Franz Lehár
 Regie: Hermann
Première
Der Vogelbändler
 Operette in 3 Akten
 Musik: Carl Zeller

MODERNES THEATER
 Morgen, Sonnabend:
Groß-Strandfest
 Bis 4 Uhr früh geöffnet!
 Die 3 schönsten Damen-Bade-
 toilnme werden präsentiert
 für Herren Strohanzug od.
 Strandanzug Vortritt
 Vorher: 3 lustige Einakter
 Sonntag: 4-Uhr-Tea

Schreibergartenverein „Verglumeinacht“
 feiert am 12., 13. und 14. Juli im feinen
 Saal der Oberen Schloßstraße
diesjähriges Gartenfest
 Die Sänger der Stadt Mittelberg und Umge-
 bende bringen u. a. Oden der alten Schreiber.
 Zum Mittag-Brod die Stadt vornehmen-
 lich die Mitglieder um 1 Uhr auf der Bürg-
 gartenstraße. Komisch natürlich 12
 Auf dem Spielplatz des obigen Betriebs
 habe ich ein
geräumiges Bierzelt
 errichtet und empfehle meinen weichen Bieren
das gute Liebesbier
 Sonnabend, den 12. u. Montag, den 14. Juli
großes Spektakeltheater
 Der Bezauberer
 Mein Herr Mittelreiter Würgen wohlbe-
 kanntes Raffezelt habe ich den neuesten
 Besuchen des gefassten empfohlen
Alex. Henschel

Seiten
günstiges Angebot!
Schlafzimmer
 kompl., edel Holz, dunkel geb.
 mit 180 cm. in. Einleitetisch
 nur 635 Mark
Gebr. Jungblut
 Halle (Saale)
 Albrechtstr. 37

Spezialgeschäft für
Fahrräder
Kinderwagen
Nähmaschinen
 und sämtliche
 elektr. Bedarfsartikel
Max Schneider
 Bitterfeld, Hallische Straße 27
 *110 Telefon 2381

Tapeten
Polstermöbel
Paul Wuth
 Bitterfeld,
 Burgstraße 14
 Spez. Gardinenspannerei

Familien-Nachrichten
 Scherz enthält noch längere. Schönen
 Seiten unserer illustrierten Zeitschrift
Elfriede Beyer
 *1108
 Ihre seligen an die tiefstehenden Eltern
Erich Beyer u. Frau, geb. Gens
 nach Ansuchen u. Verwandten
 Corchia, Neuzellen, Bremerhaven
 Die Beerdigung fand am Sonnabend,
 den 12. Juli, mittags 3 Uhr, auf dem
 Allersberger Friedhof in Allersberg statt

Dankagung
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben
 Mutter, legen wir hiermit allen
 Verwandten, Bekannten, Paus- und
 Nebenbarnen unseren herzlichsten
 Dank aus. Besonders Dank dem
 Herrschaften Red für seine tröstlichen
 Worte, sowie dem Herrn und Herrn-
 kassier Herr, dem Herrn und Herr-
 schaft Herr, der Sportvereinsmitglieder
 und dem Vorstand der ausgesprochenen
 Schwestern.
 Die trauernden hinterlassenen
Witwe Ida Hansen
 und Kinder 3643



Diese
Ausverkauf
Angebote
 kreuzte Anton
3X au

- Herren-Kleidung:**
- ××× Cutaways
gute Marango-Stoffe, auch
für große und starke
Herren 9
 - ××× Blaue Herren-
Sacco-Anzüge
in den beliebten Chevot-
Qualitäten . . . 29.00 29.00 19
 - Einzelne Jackets
in orientischen Farben, sport-
tliche 9
 - Herren-Anzüge
in strapazierfähigen, mittleren
Qualitäten 12
 - Sport-Anzüge
gute strapazierfähige Stoffe, dunkle
Cordqualitäten, auch für
große u. starke Herren
Vorrat 39.00 29.00 14
 - Wochenendanzüge
in Blusenform mit Reiß-
verschluss und zum Knöpfen
. 29.00 29.00 25
 - Gummi-Mäntel
garantiert wasserdicht, auch
für starke Herren große
Mengen am Lager 11.90 9.00 6
 - Trenchcoats
für junge Herren, der ideale
Wettermantel 16
 - Ulster
in Herren- und Jünglings-Größen
. 29.00 19.00 9
 - Goifhosen
(Kaltwetterhosen) in modernen
englisch gemusterten Tweeds
. 4
 - Wochenendhemden
mit passendem Kragen und
Binder 3
 - Herren-Socken
in guten Meco-Qualitäten und
vielen Farben 0
 - Herrenkragen
vielfach maco, alles moderne
Formen 3 9/16 0
 - Herrenhüte
Plach- und Rollränder, in sämt-
lichen Modelfarben 2
 - Binder
schöne neue Muster, in beliebt-
Formen 0
- W. s. Weis**
 Im Saison-Ausverkauf
unter
 Halle am Markt
Preis
 Merseburg Bitterfeld
 Kl. Ritterstr. 6 Markt

Der „Ruf in Kamp“
 Einzeln
 Die Streif-
 in Eisen
 haben, zeitwe-
 In 18 im
 die Streif-
 mit Stra-
 Paule gehen
 hier bei
 Die Ischelder
 Die ganze
 des die Lage
 „durch die
 und daß dar-
 vor einigen
 unter Befehl
 seine gelan-
 den in Berlin
 Verhandlungen
 als zwischen
 die Regie-
 rung, die Re-
 g. 6. 3. 1930
 Aber die un-
 handlungen
 Subventionen
 und parallel
 feld H.G. u.
 feigelegt wie
 Mansfeld u.
 Sta
 Ungeheures
 Hebel ist bei
 Freitag be-
 stimmte
 schweigen Sie
 mit Ausnahme
 unter dem
 teil der Be-
 teiligung an
 Die Mansfeld
 durch über-
 bedingung nehme
 Aber die Kreis-
 Sengen werben
 mit ihrem
 in Gestalt des
 lichte, und
 Die Mansfeld
 hier denken
 die für
 re Gehörten
 Die bishe-
 So u. a.
 Wenn
 die, die
 nita g.
 die be-
 fial von
 Mansfeld
 men gegen
 Be-
 Mansfeld
 en.
 in Mon-
 allen

Wie „Traktorostroj“ entstand

Ein gewaltiger Sieg an der Front des sozialistischen Aufbaus



Die vierte Parzelle...

Die entscheidenden Kämpfe fanden auf der vierten Parzelle statt. Dort roste der Wind, unbeschädigt lag in einem mächtigen Stütz die Erde da. Lambower, Kurster, Orlower kamen gezogen. ... Tausende gingen Tag und Nacht durch die Steppen zu den Ufern der Wolga. In einer Ausdehnung von 530 Hektar wurden die ersten Blöcke in die Erde getrieben. Markstein des Riesenbaues. Das Dörfchen Schartowa wurde abgetragen, in Zelten und Baracken hieselbe man lag an.

Lenins Traum

„Wenn wir morgen hunderttausend erstklassige Traktoren liefern könnten...“ träumte Lenin, — wenn wir sie mit Benzin, mit Maschinenölen versehen könnten (Ihr wißt sehr gut, daß dies notwendig nur eine Pflanzfläche ist), dann würde der Mittelbauer



Die mechanischen Montagewerkstätten.

legen: „Ist Sie für die „Kommune“ (d. h. für den Kommunismus). Und das aber nun zu können, müssen wir zuerst die internationale Bourgeoisie besiegen, man muß sie zwingen, uns diese Traktoren zu geben, oder man muß unsere Produktion so heben, daß wir sie selbst schaffen können. Nur auf diese Weise wird die Frage richtig gestellt werden.“

Die Frage der hunderttausend Traktoren sollte nun am Wolganufer in kürzester Frist gelöst werden. Erdgräber, Eisenwerke, Kohlelager, Schmelzen, — hunderttausende, — ebneten die Erde, trieben Eisenkonstruktionen in sie, gossen Beton, bauten aus Wert für die Traktoren. Das Tempo wurde beschleunigt, es schien, als würde man es an der Gurgel, die selbige Zeiten wurden getrieben.

Die Zaghaften weichen zurück

Das ist Bolschewik! — Marie vom schimmeligen Tempo übermüht Ingenieur Schacht, — ihr springt vom vierten Stock... Das ist Selbstmord...

Die Wälder, Arbeiterarbeiten, die Ungläubigen gingen fort, und von ihnen, von dort her, mochten sie verschwinden, waren, kam Gefährlich. Ein Hirschen hatte wie ein Echo in den niedrigen Baracken, verdrängte sich unter den Tausenden. Die Saisonarbeiter jammerten sich, hoben ihre Beile zum herbstlichen Himmel, zum grauen Dunkel und redeten laut durcheinander: „Wir waten nicht weiter in diesem Sumpf... Wir haben schon die Kälte... Geht uns Kleiderstücke statt Traktoren...“

Und dieses würde Clement mußte man in die Hände nehmen, mußte es auf das aufgetriebene Stütz der vierten Parzelle führen, wo sich das Schicksal des Riesenbaues entschied. Die Amerikaner schlugen ihre Hämmerhoden vor: das ganze Holz durcharbeiten, Herbst und Winter Schwere um Stockwerk, fallen um Dallen bauen. Die Anhängler Schacht ließen sie im Stich. Die Ingenieure Sorfski, Gerassimow, Turtschanow blieben bei ihnen, begannen die amerikanischen Baumethoden auf sowjetrussischen Boden zu übertragen.

Das Tempo des neuen Rußland

Auf der vierten Parzelle des Baugeländes wurden am 26. September vier Eisenwerke für die zukünftige Eisenwerke in die Erde getrieben. Am selben Tag trieb man auch die ersten Eisenpfeile der Schmiedeabteilung in die Erde. In Eisen und Beton wurde sie gefestigt. Die Frist, die die Amerikaner hatten, war — 163 Tage, die der Russen — 63. Und die Tausende wurden in 63 Tagen fertig.

1615 Tonnen Eisenkonstruktionen der Montageabteilung wurden in 28 Tagen aufgestellt.

In 54 Tagen stellte man die Konstruktionen für die Schmiedeabteilung auf. Für diese Arbeit hatten wir die Frist von 63 Tagen festgelegt, die Amerikaner 132.

Von Tausenden taten sich Hunderte hervor, von Hunderten wurde, Bedonimons Brigaden, die Brigade der jungen Arbeiter, verließ die Holzarbeit. In vier statt elf Stunden bauten sie ein Gerüst für die Gläser.

Im größten Frost, im Schneegestöber mußte man die Hühlerböden der Montageabteilung für Maschinen leeren. Der Teer dampfte, blickte Rauch wühlte, der Wind schlug die Menschen um. Sie schimpften, kehrten in die Baracken zurück.

Der Heldenkampf der Neunzehn

Neunzehn ganz junge Burzchen begaben sich in diese Abteilung. Die Glut des Teers schlug ihnen ins Gesicht, die Hände wurden vor Kälte fest. Und weiter am Weiter leerten die den Hühlerböden. Der Dampf geschickte sich von ihnen die Gesichtshaut. Wästen bedeckten ihre Hände, doch alle Neunzehn blieben bei den siedenden Teersteinen in Frost und Sturm.

Die Neunzehn wurden zur angehenden Frist mit dem Teeren fertig. Sie wurden fertig mit dem siedenden Teer, mit dem hatten Frost, mit dem Sturm.

In der Höhe von fünfzehn Meter mußte man Glas in die Fenster einlegen. Die Kohlenböden loderten Tag und Nacht. Die Gläser lebten es fastig ab, in diesen Frosttagen zu arbeiten. Der Wind legte durch die Spalten der eisernen Fensterrahmen. Die Kohlenböden brannten Tag und Nacht. Zwei hundert und vierzig Kommunisten unternahmen es, das Glas in die Fenster einzulegen. Ein namenloser Gläser, der sich mit seinen Kollegen nicht löst, leitete sie. Die Zweihundert belagerten das Gerüst und zum ersten Mal schnitten sie mit Diamanten Glas, nahmen Maß, setzten das Glas in die Eisenrahmen.

Arbeiterinnen an der Front

Fünfundzwanzig Mädchen wurden von Sossulja geführt. Die Mädchen wärmten ihre Hände über dem Feuer und immer wieder und wieder setzten sie mit ihren zerfetzten, blutigen Händen das Glas in die kalten, harten Fensterrahmen. Die Zweihundert, die der Sturm zerriß, und die lebenden Klammern der Kohlenböden peinigten, hielten vom Gerüst. Achtundzwanzigtausend Quadratmeter hatten sie verlegt.

Der eiserne Wille der Partei

Geführt von Hochbejen, Sossulja, Gorksi, Turtschanow bewielten Tausende übermenschlichen Heroismus in der Arbeit. Aus den verschiedenartigsten, bunten Elementen taten sich die Reihen hervor, stützten sich, waren ein Beispiel für alle, kämpften um jeden Ziegel, um jeden Stein, um den Traktor mit den 30 Pferdekräften. Sie hatten niemals einen Traktor gesehen, wußten nicht, ob sie, die vielen Tausende Namenloser das fertige neue Werk betreten werden. Doch sie arbeiteten weiter, ohne zurückzukehren, gefestigt vom Willender Partei.

Im Observatorium des Laboratoriums wurden die Temperaturen kontrolliert. Temperaturstaus nacherte man das Steigen und Sinken der Temperaturen. Die Zahl der Frosttage betrug im Dezember 30, im Januar 31, im Februar 27. In dieser Zeit wurden 18067 Kubikmeter Beton gegossen, 4240 916 Ziegel gelegt, 2788 886 Quadratmeter verlegt.

Am 28. Mai war die Eisengleichereinstellung fertig. Die Bauarbeit war beendet. Auf Ozeanen und Meeren schwammen schwere Dampfer mit Maschinen. Die Arbeit ging aus den Händen der Bauarbeiter in die Hände der Metallarbeiter über.

Die Maschinen werden aufgestellt

Die Kampfpläne verflocht sich vom Aufbau zur Montierung. Auf den Spuren der Bauarbeiter gingen nun die Metallarbeiter. Der Angriff auf das Montieren begann.

Witzig Tage und Nächte montierten die Metallarbeiter in harter Arbeit heiser Arbeit. Die Tage überholten einander, sie schmolzen, verschwand. Die schweren Dampfer schwammen langsam, die Maschinen kamen in eisernen Teilen an. Am 21. Mai, um ein Uhr in der Nacht kamen die ersten 14 Plattformen mit Maschinen. Man rief die Zehnzehnpfropfen der Kommunisten aus der Kommune „Nitra“, die Brigade Wolow, die Kommune Schabakow zu Hilfe. Die Burzchen eilten aus ihren Baracken zur Parzelle, wo sich das Teer befand. Um zehn Uhr morgens waren 11 Plattformen abgeladen und die Maschinen aufmontiert. Der Verantwortliche für die Arbeit der Jugendbrigaden war Andrejew. Tage und Nächte verbrachte er im Wert, er trauerte vor Müdigkeit, doch er blieb, bis alle Drehbänke in der Abteilung aufgestellt waren.

Am 27. Mai, in der Nacht, holte man die Kommune „Engels“ und „Derschinski“ herbei. Am 29. die Kommune „Nitra“. Die Männer und Burzchen sprangen aus den Betten, werten einander und gingen mitten in der Nacht zu den Plattformen, den Drehbänken, die bis zu einer bestimmten Frist aufmontiert werden mußten.

Die Brigade Lewanowitski, sechzig jung Arbeiter, verzögerte auf ihren freien Tag. Sie montierten die Wagen in der Eisengießerei in acht statt in vierundzwanzig Stunden. Sie hielten einen Hammer, der 5000 Pfund wog, in zwölf Stunden statt in dreizehn Tagen auf.

Die Brigade Lewanowitski, sechzig junge Arbeiter, verzögerte die Einrichtung der Schmiedeabteilung ab. Der alte Brigadeführer Lewanowitski montierte einen Schefran in fünf statt in sechzehn Tagen. Das kleine Laufband wurde in 370 Stunden montiert, die dazu bestimmte Frist war 1520 Stunden. Die Kommune „Karl Marx“ stellte 25 Drehbänke in sieben Stunden auf.

In den Tunnels, in den Gräben, auf den Dächern verbrachte die Hilfe die Menschen, Kälte schüttelte sie. Viele gingen, erlagen sich, doch die Besten wuchsen zusammen.

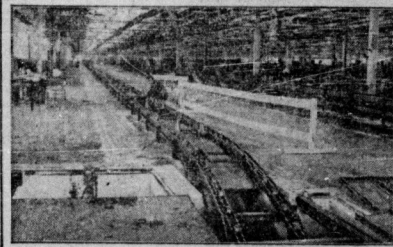
Tausende automatische Drehbänke

Tausende automatische Drehbänke füllten die gemauerten Hallen des Wertes. Die Drehbänke haben ihre Benennung: A, B, C, D... Sie stehen in Reih und Glied in der Abteilung der Fertigmontage, stehen regungslos da. Über ihnen hängen keine schweren, verräulten Transmissionen. Als Automaten führen sie alle in sie hineingearbeiteten Bewegungen tadellos aus. Der Arbeiter muß nur auf einen roten Knopf drücken, und die Arme der Drehbänke beginnt den Angriff, die Automaten heben sich mit ihren Jähnen, ihren Sägen in Stahl und Eisen ein, durchlöchern, stangen sie, und gleich nach Beendigung der Arbeit legen sie wieder regungslos da.

Den Menschen und den Drehbänken ist ein Rhythmus gegeben, der Menschen unternormen ist, ein Rhythmus, von dem alle Einzelheiten und auch die Montierung der fünfzigtausend Traktoren abhängen.

Der erste Traktor!

Und im ersten Traktor, der das Laufband verlassen wird, liegt unter Tempo, unser Wille, unsere reifende Kraft. Wie sollte man sich da nicht an den 21. Juni 1927 erinnern, als an die Ufer der Wolga die Flöße mit Holz anlegten. Jüner



Das Hauptfließband.

entkriegen Männer, von der Partei und der Arbeiterklasse gestützt. Sie grenzten mit einem Holzpaum ein Stück Erde von 530 Hektar ab. Wind, Stürme, Menschenhater... Sie trieben Blöcke in die Erde. Dachten sie damals, glaubten sie damals, diese Erben, daß im 1920 an einem eben solchen heißen Tag auf diesem Stück Erde

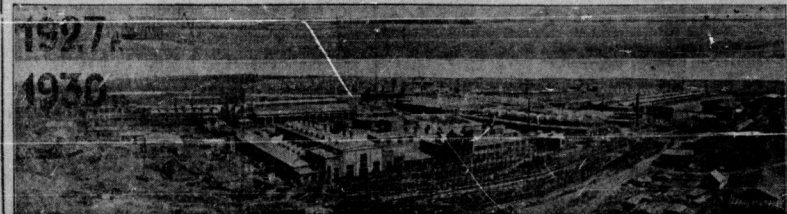
die mächtige Kraftzentrale losgehen, — die Abteilung der Fertigmontage sich auf vierhundert Meter erstrecken wird...

die Schmelzhöfen der Eisengießerei täglich 25 Waggons freffen.

und nebenan in der Schmiede 28 Dampfhammer schwer hängen werden...?

... Auf der vierten Parzelle, wo in Frost und Sturm die eiserne Brigade der Neunzehn über die toterdurchströmte Bretter, die Brigade der Fünfundzwanzig, mit den von Glas zerfetzten, blutigen Händen, die früher aller dieser Tausenden ohne Raß arbeiteten — auf dieser vierten, entscheidenden Parzelle schlossen die Kämpfe mit dem Sieg der Klasse, die von hunderttausend Traktoren träumte...
Boris Gall.

Ein weiteres gigantisches Bauwerk des Fünfjahrplans



Selmaschetroj, Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen in Rostow am Don

Rund um den Erdball

Schmarotzer der Arbeitslosigkeit vor Gericht

Zuchthaus für SPD.-Arbeitsambtbonzen

Der Vorsitzende und acht Angestellte des Arbeitsamtes Mansfeld haben sich jahrelang an den Großen der Arbeitslosen bereichert

Eisleben, 10. Juli. Am Donnerstag vormittag wurde im Prozeß gegen den Vorsitzenden und gegen die acht Angestellten des Arbeitsamtes Mansfeld in Eisleben das Urteil gesprochen. Der ehemalige Vorsitzende des Arbeitsamtes, der sozialdemokratische Regierungsrat Winkler, wurde zu 2½ Jahren Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und drei Jahren „Ehrverlust“ verurteilt.

Der Angestellte Reinicke erhielt drei Jahre Zuchthaus, 6000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre „Ehrverlust“. Der Angestellte Falkehorst bekam zwei Jahre Zuchthaus und 6000 Mark Geldstrafe und drei Jahre „Ehrverlust“. Der Angestellte Gumpel kam mit einem Jahr drei Monaten Zuchthaus davon. Die übrigen fünf Angestellten erhielten Gefängnisstrafen von einem bis vierzehn Monaten adiudiziert.

Den Angeklagten, zum allergrößten Teil Braumeister S.P.D.-Wagen und fanatische Kommunismisstreifer, wurde förmlicher Verfall, Vermögensveräußerung, Untreue, Vermögensverschwendung, Urkundenfälschungen und noch ein ganzer Katalog von weiteren Vergehen zur Last gelegt.

Diese Herden der SPD. konnten jahrelang ungehindert unehrliche Verschwendung, buchmäßige Verschleierung von falschen Beträgen, Fälschung von Ausgaben in den Listen, falsche Erwerbslosenanzahlungen, Fälschung von Zehnkarten, unberechtigte Reisekostenzahlungen und Unterschlagung von Postbeträgen ausüben.

Dieser Prozeß zeigt wieder einmal mit klarer Deutlichkeit die hochgradige moralische Verfallung und Korruptiertheit der arbeitertrotzkistischen Beamtenführung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Zutrittskripenpolitiker und Korruptoren vereinigten sich hier zu einer Kripenführerschaft, um ungehindert die tagtäglich an ihre Schalterfenster heranströmenden einkommenslosen Massen zu „soziale Frage“ für sich zu lösen. Die deutsche Republik hat viele Arbeitsämter und es ist keine Uebertreibung, sondern eine tatsächliche Feststellung, daß

sich aus jedem Schalterfenster ein gutgenährter sozialdemokratischer Bonze den verhungerten Erwerbslosen „abfertigt“. Wenn wir auch nicht beweisen können, daß jeder von ihnen sich betrügerisch an den Geldern, die den erwerbslosen Proleten — widerwillig und unzulänglich genug — zugewiesen werden, bereichert, so können wir aber mit Zug und Recht behaupten, daß die Kontrolle über diese selbstherrlich schaltenden und mahlenden Bonzen geradezu unverantwortlich laß gehandhabt wird. Das Willkürregiment der Erwerbslosen, denen man jetzt die Hungererleichterung noch weiter beschneiden will, muß mit verdoppelter und verdreifachter Energie auch die fanatische Anrechnung der Erwerbslosenausfälle zum Zwecke schärfster Kontrolle der Arbeitsämter erkämpfen.

Der Vesuv in Tätigkeit

Die Auswurfstätigkeit des Vesuv's dauert an. Die glühende Lava strömt lochend hervor, begleitet von Explosionen und erreicht sich in einer Fließbreite von 10 Meter und mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Millimeter in der Stunde.

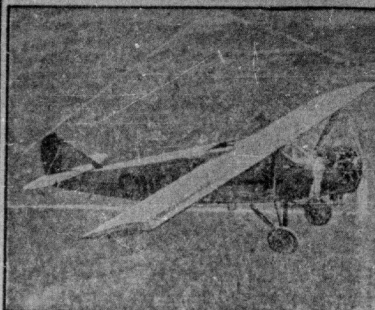
Unwetterkatastrophe bei Trapezunt

Seltene Regenfälle richteten in der Gegend von Trapezunt ungeheuren Schäden an. Die Straßen von Trapezunt nach Erzerin wurden durch Ueberschwemmungen teilweise zerstört. Zwei Mühlen, eine Mühle und zwei Häuser sind eingestürzt. Zwei Männer und eine Frau wurden von den Fluten fortgerissen und ertranken.

Erdbeben in Indien

Nach Meldungen aus Raknuta wurden im Norden von Bengalen starke Erderschütterungen verspürt. Nach einem Bericht aus Dhubri soll ein Dorf, 18 Meilen von dieser Stadt entfernt, vollständig von der Erdoberfläche verschwunden sein. Bisher sind 100 Erdhöhe festgestellt.

Reparaturen im Fluge



Von dem Dauerflugrekord der amerikanischen Brüder Hunter, die bekanntlich mehr als drei Wochen in der Luft geblieben waren, gelangen jetzt die ersten Originalaufnahmen nach Europa. Der Flug war durchaus nicht einfach. Wenn am Motor ein Defekt auftrat, mußten die Flieger herankriechen und die Reparaturen in schwindelnder Höhe bei voller Fahrt ausführen. Unser Bild zeigt einen der Brüder Hunter beim Auswechseln einer Zündkerze.

Ungeheure Hitze in Mittelasien und Amerika

Nach Moskauer Meldungen herrscht in Mittelasien zur Zeit eine ungewöhnliche Hitze, die eine außerordentlich gesteigerte Gletscherfahne hervorgerufen hat. Der Wasserstand der Flüsse steigt von Stunde zu Stunde. Der Dampferverkehr mußte überall eingestellt werden.

Nach Amerika leidet zur Zeit unter einer unerträglich heißen Temperatur. In Chifago und Umgebung wurden bis über 42 Grad Celsius gemessen. 300000 Personen wurden allein in den letzten beiden Tagen vom Hitzschlag betroffen.

Flugzeugunfall in Holland

Ein französisches Passagierflugzeug stürzte in der Nähe von Rotterdam eine Notlandung vornehmend. Die Maschine überflieg sich und wurde schwer beschädigt. Dabei fand ein Mechaniker den Tod, während der Führer und der Bordfunker schwer verletzt wurden.

Vier Tote bei einem Hauseinsturz

Nach Meldungen aus Madrid wurden bei dem Einsturz eines Hauses in Guadalupe vier Bewohner getötet und vier schwer verletzt.

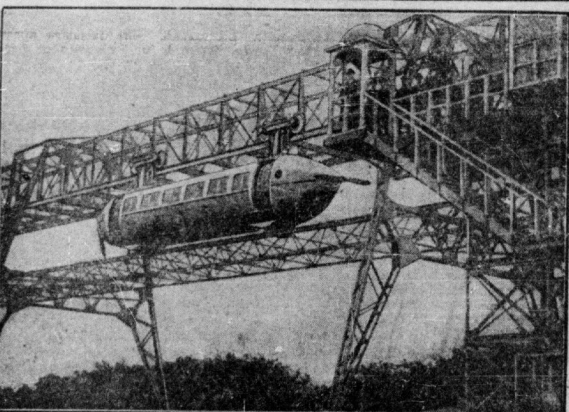
Ein Kino mit 6000 Plätzen

Die amerikanische Filmgesellschaft Paramount plant den Bau eines Wollentempfers von 72 Stufen an der New Yorker Broadway. Unter anderem soll in diesem Wollentempfer ein Kintheater mit nicht weniger als 6000 Plätzen eingerichtet werden.

Ein Riesenlautsprecher



Nicht weniger als 20 Kilometer weit ist dieser hier gebaute Riesenlautsprecher zu hören. Die Lautsprecher sind an den Siemens-Werken, die diesen Lautsprecher konstruiert haben, glaubhaft versichert wird, soll er bei einer Klangwiedergabe eine Lautstärke besitzen, die der eines Orchesters von 2000 Mann entspricht. Dieser Riese der Radiotechnik wird mit einem Strom von 120 Ampere gespeist. Seine Masten haben einer Länge von 120 Meter Breite von 120 Meter. In erster Linie soll er zur Sprachübermittlung von Großstädten und Lutschichten zur Erde dienen, ferner bei großen Sportveranstaltungen, Massenversammlungen usw. Anwendung gelangen.



250 km in der Stunde

Diese phantastische Geschwindigkeit erreicht eine bei Glasgow in Schottland neu erbaute Schwebebahn. Die torpedoförmigen Wagen haben Propellerantrieb und hängen mit ihrem Fahrgestell an einer Schiene, während die untere Schiene für Stromzuführung und Stabilisierung der Fahrt sorgt.

Von der verhetzten amerikanischen Speiermeute wieder

Fünf Negerproletarier gelyncht

Verbrannt — aufgehängt — erschossen

New York, 10. Juli. (Telegraph-Bericht.) In dem Städte-Gemein in amerikanischen State Alabama ist es, wie schon so oft in den letzten Jahren, wieder einmal zu einem schrecklichen Massenmord an Negerproletariern gekommen.

Während eines Streikes zwischen Negern und Weißen soll ein Neger dem Weißen einen Schlag ins Gesicht gegeben haben. Sofort entstand ein Aufruhr in der Nähe der Speiermeute, die das Haus eines Freundes schützten. Die verhetzte Speiermeute belagerte Stundenlang das Haus, um es dann in Brand zu stecken. Zwei Neger fanden den Tod in den Flammen. Der Dritte, der versucht, sich dem Feuer durch die Flucht zu entziehen, wurde ergriffen und kurz darauf an einem Baum in der Nähe des brennenden Gebäudes aufgehängt.

Die Fünftige verhielt sich, wie immer, so auch in diesem Falle, vollkommen passiv. Ja, nicht nur das, sie beteiligte sich sogar aktiv an der weiteren Verfolgung der zu Tode gedängelten Negerproletarier des Städte-Gemein. In der Hof an die die wüßte Lynchpartie anschließenden Jagd

erhielt die Polizei fünf zwei weitere Neger, darunter eine Frau.

Zur Zeit durchsuchen Polizisten zu Pferde mit Hilfe der aufgehängten amerikanischen Speier die ganze Stadt. Wie die Massenbewußte Arbeiterklasse Amerikas, gleich der Arbeiterklasse der ganzen Welt, diesen schrecklichen Massenmord, den die amerikanischen Kapitalisten demüßigungsgeiligt haben,

bekämpft, zeigt folgendes Gedicht, mit dem ein amerikanischer Arbeiter seiner Empörung und seinem grenzenlosen Wutgefühl gegenüber dieser fürchterlichen Lynchpartie Ausdruck verleiht:

Amerikanisches Volksvergnügen

In dem Staate Mississippi, im Amerika-Land
Werden zwei Neger lebendig verbrannt.
Um den Scheiterhaufen, Männer, Kinder, Frauen,
Schwägen mit der Junge, Lachen und Schreien.
Es lodert Menschenfleisch, es dampft Menschenfleisch,
Es erklingt entsetztes Murren und Geschrei.
Am Scheiterhaufen Lehrer, Gemeinderäte, Pfaffen,
Weinmänner, tauchen Neger und weisen.
Schreien und Wehklagen erklingt die Luft,
Wichtig langen Menschen Menschenbratenluft.
Der eine sagt einem Weibe, der andere ein laßiges Wort.
Es freut sich ein jeder am graulichen Sport.
Die Kleinen werden von Müttern in die Höhe gehoben
(Das Schloß steht nicht mehr besser vor oben).
Früh lernen die Kinder in „Gottes eigenem Land“
Lachen ausgelassen der weißen Schand.
Gleichheit und Gerechtigkeit für alle!
Schwören sie im Souvenir, in der Schulhalle.
Schon an ihrer Waidhahn Wiege
Wird zur Waidhahn eingedrückt die Lüge.
Als freibeitensmissionare nach China entsandt
Verbreiten sie „Kultur“ mit der Waffe in der Hand
Gegen Schwärze wie Brandfackel, gegen Gelbe das Gewehr,
Und alles zu Amerikas größter Ehre“.

Ein paar Motor und der...
Copyright 1930...
Ein paar Motor und der...
Copyright 1930...
Ein paar Motor und der...
Copyright 1930...

Rote Gewerkschaftsinternationale

gegen Amsterdamer Vereinternternationale

Die Rote Gewerkschaftsinternationale und die Amsterdamer Internationale sind seit gleichem Entstehen. Die R.G.I. wurde im Jahre 1920 gegründet, der Internationale Gewerkschaftsbund dagegen ein Jahr früher, nämlich im Jahre 1919. Dieses Jahrrecht verleiht im Zeichen erbitterter Klassenkämpfe des Proletariats und der unterdrückten Völkern in allen Ecken und Enden des Erdballes.

Die R.G.I. stand an der Spitze dieser Kämpfe und war die Führerin der Arbeiterklasse beim konsequenten Klassenkampf gegen den Kapitalismus. Und wo war unterdessen die Amsterdamer Internationale? Sie fand jenseits der Barrikade, im Lager des Kapitalismus, Direkt oder indirekt half sie stets der Bourgeoisie das Proletariat bekämpfen. Das Verhalten der Amsterdamer Internationale verleiht im Zeichen erbitterter Klassenkämpfe des Proletariats und der unterdrückten Völkern in allen Ecken und Enden des Erdballes.

Die R.G.I. stand an der Spitze dieser Kämpfe und war die Führerin der Arbeiterklasse beim konsequenten Klassenkampf gegen den Kapitalismus. Und wo war unterdessen die Amsterdamer Internationale? Sie fand jenseits der Barrikade, im Lager des Kapitalismus, Direkt oder indirekt half sie stets der Bourgeoisie das Proletariat bekämpfen. Das Verhalten der Amsterdamer Internationale verleiht im Zeichen erbitterter Klassenkämpfe des Proletariats und der unterdrückten Völkern in allen Ecken und Enden des Erdballes.

Roter Betriebsrat der Wajag gemäßigert

Brandierist Bode stimmt Kurzarbeit ohne Lohnausgleich zu und denunziert oppositionelle Kollegen

Die Direktion der Wajag plant, den Zellulosebetrieb, in welchem 300 Personen beschäftigt sind, völlig stillzulegen. Bereits jetzt wird in dieser Abteilung wöchentlich nur drei Tage gearbeitet. Am Freitag, dem 4. Juli, war im Werk eine Sitzung mit dem Gewerkschaftsrat und den brandierlichen Betriebsräten. Dort wurde die Kurzarbeit besprochen und Bode und Genossen haben derselben ohne Lohnausgleich zugestimmt.

Die Direktion der Wajag scheint aber noch mit brutaleren Methoden die Arbeiterkraft ausbeuten zu wollen, denn in letzter Zeit verläßt sie immer mehr, oppositionelle Kollegen aus dem Werk zu entfernen. So konzentrierte sie ihre ganze Kraft zur Beilegung unseres Genossen Tura. Er wird beabsichtigt, den „Wajag-Spiegel“, die Betriebszeitung der Wajag-Belegschaft, zu schreiben. Schon seit längerer Zeit verläßt Bode, irgendwelches Material gegen Tura zu bekommen. Schon vor kurzem

hat er einen Kollegen aus dem Betrieb zu sich ins Büro rufen lassen und hat ihm auf den Kopf geschlagen, daß er der Sekretär des „Wajag-Spiegel“ sei. Der Kollege blieb aber fest und ließ sich nicht blaffen. Hierauf verließ er Bode mit einem Lächeln, der öfters mit Tura zusammen arbeitete.

Kaum hatte Bode den Gehalt zu sich gerufen, als auch schon Dr. Geißler und Betriebsleiter Nowitz den Gehalt zu sich ins Büro gerufen und drei Stunden dort behalten haben. Er wurde von diesen Herren ausgequält wie eine Zitrone.

Bald darauf ist der rote Betriebsrat, Genosse Tura, entlassen worden.

Massenprotest der Wajag-Belegschaft

für Kampf gegen Massenentlassung und Lohnabbau unter Führung der R.G.D.

Am Dienstag, dem 8. Juli, fanden vor den Toren der Sprengstoffwerke Reinsdorf zwei fliegende Versammlungen statt, in denen zwei Redner der R.G.D. Stellung nahmen zur Lohnabbauoffensive und zur Entlassung der roten Betriebsräte. Wie bei der ersten Versammlung nahmen

vor beiden Toren Hunderte von Belegschaftsmitgliedern an den Versammlungen teil. Eine vor dem Reinsdorfer Tor eingetragene Entschlüsselung, in der die Gemeindeführer Werfse, Friedrich und Bode-Geisen bei der Entlassung des roten Betriebsrates, sich Tura auf schärfste gebardmarkt und der Kampf gegen Massenentlassung und Lohnabbauoffensive gefordert wurde, fand eine einstimmige Annahme. Die Renegaten wogten nicht, zu den Massen zu reden.

Arbeitern und Arbeiter der Wajag, an diesen Tatsachen erseht ihr, wer eure Interessenvertreter sind und welche elende Rolle die Brandierzeit bei vollem Lohnausgleich, für Erhöhung der Löhne aus, Geld den Bode und Konjoren den richtigen Fußtritt. Nehmt auch ein Beispiel an Mansfeld, wählt Delegierte zur Bezirkskonferenz der R.G.D.

Bergarbeiterversammlung in Zipsendorf

„Die RPD führt mit den Unorganisierten...“

U.A. Die Mitgliederversammlung des Bergbauindustriearbeiterverbandes beschäftigte sich in Punkt 1 mit einem Schreiben der sozialistischen Kinderfreunde. Die Beschlüsse zur Beschäftigung einer Anzahl Kinder ins Vereinsheim. Der Antrag des Kameraden Schuchardt, hierfür 20 Mark aus der Kassa zu bewilligen, wird gegen drei Stimmen abgelehnt!

In Punkt 2 wurde der Vorschlag der Ortsverwaltung, die Not der Wohlfahrtsempfänger durch Abgabe von Broten etwas zu lindern, einstimmig angenommen. Es erhalten demnach die betroffenen Mitglieder: Alleinlebende wöchentlich ein Brot, Verheiratete mit einem Kind zwei Brote, darüber drei Brote. Die Unterfertigung soll bei größerer Zunahme der Wohlfahrtsempfänger auf je zehn Wochen Bezugsdauer beschränkt werden.

Eine lebhafteste Debatte entwickelte sich bei der Behandlung der Wirtschaftslage unter Berücksichtigung des Mansfelder Kampfes. Als Ergebnis dieser Aussprache wird ein Antrag, den Mansfelder Kampf als der Kassa 50 Mark durch die J.F.H. zu überweisen, gegen vier Stimmen angenommen.

Nicht erregt ging es zu, als die Frage des Gemeindeführerbedarfes angeschnitten wurde. Schuchardt verließ die Beteiligung der Unorganisierten am Kinderfest und die Beteiligung derselben am Mansfelder Kampf und sprach von „Suren der RPD, mit den Unorganisierten“ beim Mansfelder Kampf! Eine derartige Ausdrucksweise wird von der Versammlung energisch zurückgewiesen.

Zum Gemeindeführerbedarf ist es erwünscht, daß daselbst am 16. und 17. August stattfindet. Für jedes Kind wird ein Betrag von 50 Pfennig erhoben bis zu drei Kindern. Weitere gehen frei aus. Der Festbeitrag kostet 30 Pfennig. Die Veranstaltung selbst wird, wie alljährlich, auf dem Gemeindeplatz abgehalten. Dasselbst Bewirtschung in eigener Regie.

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Aktion, Metallarbeiter
Freitag, den 11. Juli, 20 Uhr in der „Reichshalle“
Öffentliche
Metallarbeiterversammlung
Metallarbeiter von Zeig und Umgegend! Erscheint reiflos in dieser Versammlung!
Revolutionäre Gewerkschaftsopposition.
Gruppe Metall.

Kampftongress an der Waffertante

Der zweite Bezirkskongress der Revolutionären Gewerkschaftsopposition ist unter größter Anteilnahme der Betriebe und Stempelndes durchgeführt worden. Der Kongress war von 231 Delegierten, darunter 16 Frauen - aus 67 Betrieben, 8 Stempelstellen und 3 Schiffen besetzt. Von den Delegierten waren 18 gewerkschaftlich organisiert; 31 waren Betriebsräte. Unter den Delegierten fanden sich 4 RPD-Mitglieder.

Ein Vertreter des Reichsoffiziers der R.G.D. schloßerte in passenden Worten die Ursachen der Krise und den brutalen Lohnraub, den die Arbeiterklasse mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie auszuhalten verstanden. Nachdem sich der Redner eingehend mit der reformistischen Preis- und Lohntheorie auseinandergesetzt hatte, erklärte er zum Schluß, daß alles daran gesetzt werden muß, um den Klassen unter Streikstrategie und Taktik einzudämmern, um sie zu weiteren Kämpfen führen zu können.

Genossin Kabbalena schloßerte die Verhältnisse im Bezirk Hoffente und konnte den steigenden Einfluß der Revolutionären Gewerkschaftsopposition nachweisen.

Sammlung aufzutreten. Er zog es vielmehr vor, die kommunistischen Kartellbetriebe zusammen zu nehmen, um im besten Klammersinn mit ihnen ein günstiges Einverständnis zu erlangen.

Mehrere Male wurde er von der Opposition aufgefordert, in die Versammlung zu kommen, was er aber ablehnte mit der Begründung, daß er mit dem Zug formülle. Dürfen wir vielleicht fragen, wieviel Tageslohn Hartmann und Scheufler für die Jahre nach Annaburg haubiert haben?

In der Gewerkschaftsversammlung sollte nämlich Hartmann Rede halten über die kommunistische Bewegung der Kartellbetriebe. Die Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes haben sich am Anfang dieses Jahres eine oppositionelle Ortsleitung gewählt, die aber vom Hauptvorstand nicht anerkannt wurde.

Wichtige Reformisten wurden als Kommissare sowohl für die Preispolitik als auch für das Kartell eingeteilt. Dies ließen sich die Gewerkschaftsmitglieder nicht gefallen. Sie führten die Geschäfte des reformistischen Kartells weiter und ließen selbstverständlich auch die Beiträge an dieses Kartell ab. In dem kommunistischen Kartell sind nur die fünf Fabrikarbeiter und ein Landarbeiter vertreten, während in dem reformistisch gewählten Kartell alle sonstigen Organisationen vertreten sind. Die Gewerkschaftsversammlung hat nach einem Referat des Genossen Heinrich Schmitt den Beschluß gefaßt, den Kampf gegen die kommunistische Kartell und gegen die verträufelnde Politik der Bourgeoisie verstärkt fortzuführen.

Drei Delegierte zur Bezirkskonferenz der R.G.D. wurden in dieser Versammlung gewählt, eine Sammlung für die freibenden Mansfelder Arbeiter ergab 15 Mark.

Sowohl Kollegen von Annaburg, legt keine Minute die Fingel hängen. Verlaßt auch den letzten Kollegen für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu gewinnen.

Songens flehen vor der Mitgliedschaft
Am Sonnabend, dem 28. Juni, fand in Annaburg eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung, einberufen von familiären Organisations, statt. Für die Versammlung war der Bezirksleiter des R.G.D., Hartmann von Gotha, verpflichtet.

Hartmann ist auch gekommen und hat sich zu seiner persönlichen Unterfertigung den Renegaten Scheufler aus Wittenberg mitgebracht. In dieser Verlesung wagte er es nicht, in der Mitgliederber-

Morgen Sonnabend letzter Ausverkaufstag!

Zu dem außergewöhnlich billigen Ausverkaufspreis von

24 Mk.

bringen wir mehrere Hundert Herren-Sacco-Anzüge zum Verkauf, aus solid und modern gemusterten und strapazierfähigen Stoffen, in unserer bekannt guten Paßform verarbeitet und in vielen Bauchgrößen (bis Gr. 61). Hervorragend eignen sich diese Anzüge besonders für Herren, die ihre beste Kleidung schonen und trotzdem in ihrem Beruf gut angezogen sein wollen.

hollenkamp

GRÖSSTES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLANDS

HALLE / GROSSE ULRICHSTRASSE 19

STAMMHAUS: LEIPZIG / BROHL 28-32

Interessante Neuigkeiten aus dem Haleschen Zoo

Connabend, Sonntag und Montag folgende Tage

Kaum jemals sind in unserem schönen Zoologischen Garten so viele Jungtiere geschickt worden, wie gerade in diesem Jahr. Von den Säugtieren ist bemerkenswert das Färchen bräunlicher Leddy, das in die fast täglich toben und spielen. Löwen gibt es in allen Altersstufen; am niedlichsten und wohl die jüngsten, fast etwa ein Vierteljahr alt. Das Schöne aber ist unstreitig die junge Königin, die sich zu einem Fräulein zu entwickeln beginnt. Die Spielartens haben ganz erstaunlich kleine Füßen, während die Zergoponiamilie größer, aber auch schlanker ist. Das Kamelelfohlen ist inzwischen zu einem ganz ansehnlichen Tier herangewachsen. In den Kleintier-Voliereen finden sich junge Eichhörnchen. Das Aquarium hat den Reiten aller Art besetzt. Im Pflanzenhaus haben die Nymphenstadien und die Zergoponiamilie ein junges im Brut. Doch die Wildschweine Frischfleisch ist sehr verführerlich. Aber selbst so leitere Tiere wie die Gabeln haben in diesem Jahre ein sehr merkwürdiges Verhalten in ihrem Gebirge, aber höfentlich nicht das letzte, gekraft. In dem Tiergehege ist vor einer Woche ebenfalls ein Kind geboren. Es scheint sehr nach die Eltern hindeutend. Die Ferkel sind in unserm Berggarten. Bei den Kanarienvögeln und anderen, bei den Wilden, den Hirschen, Antilopen, überall steht man Jungtiere, ganz so föhneln von den Jungtieren, die wir unter vielfach präparierten Gelligkeiten.

Doch daneben auch für Menschen durch Zufall gefasst ist, beobachtet. Besonders genannt seien aber doch die großen, gefährlichen Strauße und die fast jungen und lebenden Mähnen. Die Strauße sind einzeln gefangen und nach letztere eine weitere Beobachtung unserer Bergierammlung darstellen.

Um jedermann diese Sehenswürdigkeiten zugänglich zu machen und mit Rücksicht auf die Ferien ist deshalb für den 12., 13. und 14. Juli billige Tage angelegt worden.

Es ist ein interessantes Objekt! Alljährlich werden durch den Genuß eines Obstes in rauheren Zustände, namentlich an Äpfeln und Birnen, zum Teil langwierig und besonders für Kinder gefährliche Krankheiten an Darmärzten herbeigeführt. Es wird daher vor dem Genuß des Obstes vor der natürlichen Reife geschädelt. Es scheint sehr nach die Eltern hindeutend. Die Ferkel sind in unserm Berggarten. Bei den Kanarienvögeln und anderen, bei den Wilden, den Hirschen, Antilopen, überall steht man Jungtiere, ganz so föhneln von den Jungtieren, die wir unter vielfach präparierten Gelligkeiten.

Theaterkonzerte Vorträge

Am Mittwochabend wird die Operette mit der Wiederholung von Kapellmeister Schmitt. Am Donnerstagabend wird die Operette mit der Wiederholung von Kapellmeister Schmitt. Am Freitagabend wird die Operette mit der Wiederholung von Kapellmeister Schmitt. Am Samstagabend wird die Operette mit der Wiederholung von Kapellmeister Schmitt. Am Sonntagabend wird die Operette mit der Wiederholung von Kapellmeister Schmitt.

An alle proletarischen Arbeiter

Alle Arbeiter sind eingeladen, sich am Sonntag zu treffen und an der Solidaritätsfeier teilzunehmen.

Aus dem Saalkreis

Pflichtarbeiter Ammendorfs greifen zur Selbsthilfe

Der Ammendorfer Pflichtarbeiterklub wird trotz der gemeinen Hege des sozialdemokratischen Sozialisten mit aller Schärfe weitergeführt. Heute morgen haben sich ganze neun Streikarbeiter eingeschrieben. Als sie auf dem Hauptberg anlangten, wurden sie in die Unterstadt geschickt, das heißt nach den Klippen, wo sie in die Unterstadt geschickt wurden. Die Polizei hat die ganze Nacht den Hauptberg bewacht, hat sich vor einem Hügel. Das sozialdemokratische 'Volkswort' ist dem Übergang, eine nicht-trügerische Hege gegen die Streikenden zu eröffnen und die Pflichtarbeiter durch den Schmutz zu ziehen.

Pflichtarbeiterklub auch in Döllnitz

Wie uns jeden berichtet wird, sind im Laufe des gestrigen Tages auch die Döllnitzer Pflichtarbeiter in den Streik getreten!

Ein Opfer des Dampfer-Systems

Motorradfahrer von einem Triebwagen zermalmt

Am Mittwochabend ereignete sich ein unglückliches Ereignis auf der Straße von Bernburg. Ein Fahrer eines Motorrades wurde von einem Triebwagen zermalmt. Der Fahrer wurde schwer verletzt und wurde in den Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache des Unfalls wurde als zu geringe Abstände zwischen den Fahrzeugen festgestellt.

Ein Augenzeuger teilt uns zu diesem Vorfall noch mit, daß die Zugführer den Vorfall nicht mitgeteilt haben.

Ein Augenzeuger teilt uns zu diesem Vorfall noch mit, daß die Zugführer den Vorfall nicht mitgeteilt haben. Der Fahrer wurde schwer verletzt und wurde in den Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache des Unfalls wurde als zu geringe Abstände zwischen den Fahrzeugen festgestellt.

Arbeiter-Sport

Am Sonntag, den 12. Juli, 11 Uhr, findet ein Sportfest statt. Die Spiele werden von 10 bis 12 Uhr im Stadion ausgetragen. Die Spiele werden von 10 bis 12 Uhr im Stadion ausgetragen.

Die Wind wird doch wehen?

Am Sonntag und Montag: Weitere Verschlechterung, sehr heißes und unruhiges Wetter mit Regenperioden, Temperatur im Hochstadium nur wenig über Null.

Deffentliche Versammlungen

Am Sonntag, den 12. Juli, 10 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung statt. Die Versammlung wird von 10 bis 12 Uhr im Stadion ausgetragen.

Am Sonntag, den 12. Juli, 10 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung statt.

Am Sonntag, den 12. Juli, 10 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung statt. Die Versammlung wird von 10 bis 12 Uhr im Stadion ausgetragen.

Am Sonntag, den 12. Juli, 10 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung statt.

Am Sonntag, den 12. Juli, 10 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung statt. Die Versammlung wird von 10 bis 12 Uhr im Stadion ausgetragen.

Fischkutter H. F. 13

Von Albert Holopp

Ein paar Fischer kamen zu ihm an Bord, und mit ihm über den Fluß. Sie hatten die Eier der Elbfischer teilschmeichelt. Sie waren ihren aus dem Fischer an den Fischen und sortierten die Fische nach der Größe. Hinzufügen ließ die Fische aufhaken und die Fische und die Fische aus dem Fischer nehmen. Seine Schollen schwammen im Fluß. Am Morgen lagte das Boot in der Fische, und die Fische waren im Fluß. Am Morgen lagte das Boot in der Fische, und die Fische waren im Fluß.

Nach neel! Jetzt war ich drei Tage hinter die Bräuen (gemeint sind die elbauwärts gelegenen Elbdörfer) und hab' gefischt, der Ertrag ist hundert Pfund. Auf der letzten Reife war es weniger, denn es so weitergeht, verkauft ich den Ertrag und geh' auf die Weite!

„Worum?“
 „Ich! Na! Kannst Du mit hundertachtzig Mark in de Woch leben? Sähl' mehr dich das nicht und wenn das Eis' Reht, dann gibst du'st gern!“
 „Nun! Was ist das nun Monat, die andere Zeit liegt es auf. Der Ertrag ist jetzt sechshundert Mark, den muß ich abbezahlen. In zehn Jahren wird er bezahlt sein, das ist nicht viel, hundertachtzig Mark im Jahr und die Zinsen. Aber verdient will das sein. — Neel, ich verlor den Ertrag und seh' auf die Weite!“
 „Nun! Ich habe heute hundertachtzig Mark gefischt. Sie hätten dem Gelehrten so, plötzlich sagte einer: „Ja, und wer soll de Schollen auf den Markt bringen?“
 „Das machen die Dampfer und Hinzrichen mit seinem neuen Motor.“
 „Des Wort 'Motor' durchschneidet die Luft wie ein Reißschiff. Alles ist zu dem Motor über. Am Kutter standen Fischer, Frauen und Händler. Andere kamen hinzu.“
 „Wom' De wurden die Räten mit den Schollen gehoben und auf Karren verladen, die in die Hallen zur Auktion gingen. Hinzrichen besaß sich mit dem Motor, er wollte wieder hinaus, er mußte die Reht haben. Der Junge sollte die Fische von Hölzer lösen, die Reht man war den Motor an, der puffed ein nochmal, dann wieder er mit einem Knall heben. Er ging nicht vorwärts und nicht rückwärts. Hinzrichen ließ den Motor in die Wicht und untersteht, an der Brennflamme lachte, dann drehte er wie ein Wänderer an der Schwanzscheibe. Mit Schweiß im Gesicht und voller Schmutz kam er an Deck. Alles lachten, es war die rechte Freude in ihnen, nämlich die Schadenfreude darüber, daß der Motor nicht zog. Nun mußte er doch die Segel benutzen oder mit der Tide die Elbe abwärts treiben!“
 „Nach einmal stieg Hinzrichen in die Wicht! Plötzlich hämmerte der Motor wieder, aber das Klang höhl. Wie wenn ein unterirdischer Mensch häuete, so heulte er.“
 „Gut!“, sagte Hinzrichen ruhig zum Bestmann, „bis zur Weert kommen wir.“
 „Unter Gelächter und Japsen fuhr er die Elbe abwärts. Diese Reute gönnten ihm alle kein logenommenes Glück nicht. Die Niederträchtigkeit des Lebens tiefen sie lachend derbei, um sie über ihn auszuführen.“
 „Der Kopf des Motors war ausgelegt, nun mußte er einen anderen aufsetzen lassen. Einen Reitererlöbpfloß hatte er, den wollte er mit nach See nehmen, um, wenn das auch draußen vorfam, sofort gelüftet zu sein, denn nun mußte er fischen.“
 „Es lag in der Tiefe. Sie hatte den Retropf so sich ausgebreitet und reichte. Der erste Kopf ihres Hinzrichen war auf. Er sah neben See und verfolgte ihre Richtung.“
 „Wir müssen Euch führen, Hinzrichen. Wir müssen mit gehen, was wir haben!“, sagte sie und redete die Projekte zum Fang aus.

„Hunderttausendhundert Pfund!“ Der Auktionsversteigerer zeigte lebendige, ungenutzte, einhundert Pfund lebendige Scholle

„Hunderttausendhundert Pfund!“ Der Auktionsversteigerer zeigte lebendige, ungenutzte, einhundert Pfund lebendige Scholle. Die Scholle war einhundert Pfund lebendige Scholle. Die Scholle war einhundert Pfund lebendige Scholle.

Auch in der Saison-Ausverkauf

ist die größte deutsche Schuhfabrik
führend in Qualität und Preiswürdigkeit

MADE IN GERMANY

Halle a. d. S., Leipziger Straße 101

Kranksein ein Verbrechen

Das Geleit gegen die Kranken im Auschuh

Der Sozialpolitische Ausschuh des Reichstags hat am Mittwoch, dem 9. Juli, mit der Beratung der Vorlage zum Abbau der Krankenversicherung begonnen. In vier Tagen soll dieser umfangreiche Geleitwurf von so weittragender Bedeutung für die Arbeiterklasse durchgepeilt werden. Ministerialdirektor Grieler begründete die Vorlage mit der Notwendigkeit, Einsparnisse zu machen.

Die Versicherung lei nicht dazu bei, den vollen Schaden zu decken, die Kranken mühen selbst einen Teil der Kosten übernehmen.

Mit diesem Argument verteidigte er die 1. Mark-Gebühren für jeden Krankenjahre und 50 Pfennig für die ärztliche Behandlung. Grieler rechnet aus, daß der durchschnittliche Beitragssatz, der im Jahre 1928 93 Mark betrug, 1929 über 100 Mark steigen muß, durch die Vorlage um jährlich 15 Mark gesenkt werden könnte. Er unterließ es allerdings, festzustellen, daß eine solche Senkung der Beitragssätze nur dem Unternehmer zugute kommt, während der Versicherung bei Krankheit durch die geringere Beteiligung an den Kosten für den Kranken und Arzneimittel noch höher belastet werden soll.

Genossin Krendse:

Es handelt sich in Wirklichkeit nicht nur um einen Ausgleich der Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung von 290 Millionen Mark jährlich, sondern

nach den Schätzungen der Krankenkassen selbst soll eine Einsparung von annähernd 600 Millionen in der Krankenversicherung erreicht werden.

Die geforderte Gebühr von einer Mark für einen Krankenjahre macht mehr als 50 Prozent der Arztkosten, beim Jahressatz sogar mehr als 75 Prozent aus. Die Gebühr für eine Verordnung von 50 Pf. macht 50 Prozent des durchschnittlichen Krankengeld betragt gegenwärtig 2,29 Mark pro Tag. Dabei zahlt ein großer Teil der Krankentassen höheres Krankengeld als die

Regelstellung. Jetzt soll das Krankengeld durchweg nur 50 Prozent des Grundlohnes betragen, und auf 4,50 Mark im Höchstfalle beschränkt werden. Nur bei Familienangehörigen soll ein Zuschlag gezahlt werden können. Erst nach sechs Wochen Krankheit kann die Rate 60 Prozent des Grundlohnes gelten. Dazu noch die Ausdehnung der Wartegeld auf generell drei Werktage.

Besonders macht die heimische Industrie Millionenprofite an den Kosten für Arznei und Heilmittel.

Hier vermehrt die Regierung noch die Lasten durch

Beschränkung der Selbstbetriebe, Selbstabgabe von Heilmitteln und durch weitere Zersplitterung in der Krankenversicherung. Genossin Krendse betont, daß die Kommunisten den schärfsten Kampf gegen die ungeheuerlichen Verschlechterungen, wie das in der Regierungsvorlage gefordert wird, führen werden.

Die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei, denen der Abbau noch nicht weit genug geht, setzen sich besonders warm für ihre ärztlichen Kollegen ein.

Die SPD verlangt genau so wie der Ministerialdirektor Grieler, Beschränkung des Beitragsbeitrags und Beschränkung der Wartegeld in der Versicherung.

29.500 Mark Staatspension für Molzenhauer

Der schwerkranke Vertrauensmann der IG. Farben und gewesene Reichsfinanzminister Molzenhauer hat eine Pension von 29.500 Mark jährlich gefordert. Diese Summe verlangt er, weil er einige Monate Minister war und leistungsfähig wird seiner Forderung entsprochen werden. Molzenhauer hat ja auch große Verdienste. Er hat während seiner Tätigkeit den Abbau der Arbeitslosenunterstützung nach Kräfte gefördert und seine Partei ist es, die die hungernden Arbeitslosen häufig als „Staatspensionäre“ bezeichnet.

Milienwaffenlager der Nazis aufgehoben

(Fig. Drahtler.) Berlin, 11. Juli.

Durch einen Zufall wurde die Berliner Kriminalpolizei gezwungen, ein großes Waffenlager der Nationalsozialisten aufzudecken. Auf der Potsdamer Elisee war vorgerufen ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammengefahren. Bei dem Unfalltod wurden der Polizeianwärter Dörre und seine Begleiterin Elisabeth Hanke getötet. Bei der Entdeckung der beiden Leichen wurden nationalsozialistische Druckdrucker bei dem Verhafteten beschlagnahmt. Es ging daraus hervor, daß Dörre und ein Berliner Kaufmann namens Hoppe Mitglieder der NSDAP waren und daß die Sturmabteilungen der Nazis über große Waffenlager verfügten. Dörre gab an den Berliner Kaufmann Anweisungen, die Maschinenwaffenlager sorgfältig zu pflegen und immer einsatzbereit zu halten, da man nicht wisse, wann man sie gebrauchen kann.

Bei mehreren Tausend Verboten wurden daraufhin Hausdurchsuchungen durchgeführt, die ein ganzes Waffensortiment für den Export außer den Waffen wurden große Mengen von Munition gefunden. Die Polizei war mit der Aufhebung und Abtransport des ganzen Lagers über bis in die Witternacht hinein beschäftigt. Ein Tausend Verboten wurden vorher verhaftet werden. Dörre gehörte seit zwölf Jahren der Schutzpolizei als Besorgungsausschreiber wurde er kürzlich von der Potsdamer Kriminalpolizei übernommen. Seine Begleiterin, die in der Kanzlei beschäftigt war, gehörte ebenfalls der Nazi-Partei und wurde ebenfalls auf einer Instruktionstour der nationalsozialistischen Partei. Die Polizei ging bei den Untersuchungen und Beschlagnahmungen äußerst geheimnisvoll vor, damit die Öffentlichkeit davon nicht unterrichtet wurde. Die Anzahl der Waffen und Munition wird von der Polizei noch geheim gehalten.

(Fig. Drahtler.) Braunschweig, 11. Juli.

Bei der Durchführung des sogenannten Saalhofes, den die Nationalsozialisten für ihre Verarmung nach Braunenburg besetzt hatten, beschlagnahmte die Polizei zwei Revolver, ein Dolch, drei Leuchtpistolen, ein Tasergerät, mehrere Schlagringe, mehrere Stabritzen und eine Schrotflintenpatrone. Die Revolver waren mit schwarzer Munition geladen.

Werbt für den „Klassenkampf“

St. S. ... In der ... auf die ... Am ... Im ... In ... r ... gründete ... b ... d ...

Tag ... Liebe ... Wer ... der ... feine ... arbeiter ... Betriebs ... f ... ferner ... der ... Der ... die ... opposit ...

So ... ger ... des ... w ... f ...

9. ... Er ... in ... nach ... er ... and ... durch ... Die ... war ... auf ... Sie ... mer ... Sie ... wenn ... nach ... Das ... er ... er ... dar ...

Inventur- Ausverkauf die Qualität besteht

Ausverkaufs-Schlager	Hochsommer-Damenkleider
Serie I aus Waschseide schöne Muster, jugendlich exarretiert! 2,25	Serie II aus Waschseide, seidig, elegant, runder Gürtel 3,95
Serie III aus Toilette extra lang und weit 6,75	Serie IV a. Japan neue Muster, weite Glocke 13,75
Große Posten Seidenstoffe	Große Posten Waschstoffe
Kunstseide einfarbig und bedruckt, 66/70 cm breit Meter 0,95 0,80	Wasch-Musseline bedruckt, Große Musterauswahl Meter 0,85 0,48
Bastseiden Naturfarbe, reine Seide, 75/90 cm breit Meter 2,50 2,35	Trachtenstoffe, Indanthren, Kanten- und Fantasie-Muster Meter 0,68 0,58
Crêpes de chine, reine Seide, in vielen Farben Meter 3,75 2,50	Römerstreifen Baumwolle mit Kunstseide, aparte Streifen Meter 0,75 0,68
Reinseidene Japans bedruckt, moderne Muster, 85/90 cm breit Meter 3,25 2,50	Schweizer-Voll-Volles 100/120 cm breit Meter 1,35 0,98
Kunstseidene Maroquines bedruckt, aparte Muster, 90 cm breit Meter 3,25 2,50	Reinwollene Musseline beste Fabrikate neue Ausströmung Meter 1,25 0,98
Ausverkaufs-Schlager	Hochsommer-Damenhüte
Serie I Kappen und Glocken 0,48	Serie II Crinolinen-Glocken 0,95
Serie III Große Form, Teile mit Diamant garniert 1,90	Serie IV Schleißen-Hüte 2,90

RESTE

bis zur Hälfte des ausgezeichneten Preises auf Extratischen im Erdgeschoß

J. LEWIN

Halle a. d. S., Marktplatz 3-6

Franz Hohmann
Delisch, Bitterfelder Str. 37
Jeden Dienstag u. Freitag
Schlachtfest
Delisch, Bitterfelder Str. 45

Der kluge Amateur
verkauft sich nur bei Hochzeiten
Delitzscher Foto-Haus
Delitzsch, Bitterfelder Str. 45

Verkauf von trottelgüter
Zwofelder Molkereimilch
Marie Hüder
Delisch, Bitterfelder Str. 3 1000

Ad. Dutkewitz
Delitzsch, Markt 18

Reklameangebot
Wäsche, Weiß- u. Wolllwaren
fertige Kleider
Oskar Scheel, Delitzsch

Bäckerei • Kolonialwaren
Karl Obih
Greppin

Kauf
Gute Lebensmittel, hausl. Fleisch- u. Wurstwaren bei
Richard Schmidt, Greppin

Kolonialwaren
fl. Hausl. schmackhafte Fleisch- u. Wurstwaren
Kurzwaren
Arthur Richter, Greppin, Gartenstr. 9

„Chuhreparatur-Werkstatt“
Gustav Behrendt
Greppin, Schulstraße 1

AUTO
Motorräder u. höherwertige Reparaturwerkstatt
ROBERT HAHN
Greppin, Eisenbahn Str. 34

Drogen
Farben, Chemikalien lauft man preiswert in der „Sanitäts-Drogerie“
Rudolf Ninte, Greppin

Maus- u. Küchengeräte
Jahres über u. Reparatur-Werkstatt
Gustav Streuber, Greppin

Schuhwaren
u. Schuh-Reparatur-Werkstatt
Ehrhard Schäfer
Greppin, Bitterfelder Str. 16

Volksbuchhandlung
Eisleben, Breiter Weg 30
politische u. schöne literarische Schreibrmaterialien u. Schulartikeln

Für die Frühjahrs- u. Sommer- u. Winter- u. Apothek.

Alle Betriebs- und Gewerkschaftsbücher
alle Betriebs- und Gewerkschaftsbücher
alle Betriebs- und Gewerkschaftsbücher

„Betrieb u. Gewerkschaft“
alle Betriebs- und Gewerkschaftsbücher



Keine Abnahme der Hungerarmee

Mitteldeutsche Hungerarmee: 238345

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger steigt ständig — Ausgeklügelte werden nicht registriert

Das Mitteldeutsche Arbeitsamt veröffentlicht folgenden Bericht:
Erst- Arbeitsmarktfrage weiter ungünstig. Der Arbeitsmarkt in Mitteldeutschland ist auch in der zweiten Junihälfte über-

Brünnungs-Arbeitern beschließen ist. Obwohl die oben angegebenen Zahlen "rischer" sind, so liegt doch fest, daß ein großer Prozentsatz der Gewerkschaften überhaupt ihre Unterstützung erhalten. Und dennoch soll dieses Herz der Arbeiterfronten noch gemollt vergrößert werden, damit die Arbeiter ein immer härteres anwachsendes Drummittel für die große Lohnabbaufestsetzung zur Verfügung bekommen. Denn nicht die "Samierung der Reichsanstalt" ist die Haupttriebkraft bei den barmächtig geführten Angriffen auf die Arbeitslosenunterstützung. Um so notwendiger ist es, daß die Arbeiterfront nicht nur den jährlichen Kampf gegen den Unterstützungsraub führen muß, sondern vor allem ist wichtig, angeführt des konstanten ungeheuren Arbeitslosenheeres und der jetzt mit aller Strengepolitik begonnene Lohnabbaufestsetzung des Dreibundes: Unternehmertum, Staat und Sonstige, daß

Die Kampfleitung zwischen Betrieb, Stempelstellen und Streik-
Die Arbeiterfronte gehen jetzt mit Unterstützungsraub und Lohn-
abgabe gleichzeitig vor. Zorn und Empörung halten diese Hunger-
attake nicht auf, es muß die entschlossene und wohlorganisierte
Gegenangriff der Erwerbslosen und Betriebsräten für ihre ge-
meinsamen Forderungen erfolgen.

Die Revolutionäre Gewerkschaftspolitiker zeigt diesen Weg
des Kampfes, sie seien jedoch keine Partei, die aber leider immer
mehr abgebaut wurden.

In der Ansprache führte als erster der Genosse Georg
Schumann

Sie ist die einzige Kraft, die diesen Kampf zu führen vermag.

Leipzig hilft Mansfeld!

Wetern morgen fuhr das Lebensmittelamt der Leipziger
Arbeiterfront ins Mansfelder Steingebiet. In einer Wasser-
fangung der heftigsten kreisenden Kampfes wird heute in
Leipzig der Leipziger Lebensmitteltransport durch die ZBS, zur
Verteilung gebracht werden. Praktische Solidarität ermöglichte
das Hilfswerk.

Nach ist es aber nicht genug. Für die Tausende unter der
Führung der ZSD stehenden Kämpfer muß noch größere Solidarität,
noch größere Opferbereitschaft erbracht werden. Der Gedanke,
brüderlich zur Solidarität mit proletarischen Kämpfern, ganz gleich
welcher Parteizugehörigkeit, muß unter der Arbeiterbevolkerung
breite Wurzeln schlagen.

Der erste Schritt wurde getan. Heute hat die werktätige Be-
völkerung Leipzigs die Gelegenheit, den zweiten Schritt zu tun,
um erneut zu beweisen, daß sie mit Mansfelder Arbeitern solidarisch
hilft. Das Rote Leipziger Lebensmittelamt bringt einen Gegenwert
wieder mit zurück. Die Mansfelder Kumpels schicken durch Ver-
mittlung der ZBS ihre ausgehungerten Kinder zu ihren Klassen-
genossen in andere Städte. So auch nach Leipzig.

Die praktische Solidarität ist die härteste Kraft, Unternehme-
rerer und alle Schikane zu überwinden.

Rothberg (Eckartsberga). Kom Hilje erschlagen. Eine
16 Jahre alte Hilje, die auf dem Felien Rittergut beschäftigt
war, wurde bei einem Gewitter auf dem Felde vom Blitz getroffen
und auf der Stelle getötet.

Osterode. Tödlicher Unfall. Der 26 Jahre alte
Schloffer Hubert Gramme wurde im südlichen Schwimmbad, als
er sich auf dem Badestuhl befand, von einem Schwimmbadstahl
gestoßen und fürzte ins Wasser. Obwohl man ihn sofort herauszog
und mit Sauerstoff behandelte, konnte nur noch der Tod durch Herz-
schlag festgestellt werden.

Reichsmietertag in Braunschweig

Der zweite Tag des Reichsmietertages des Reichsbundes Deutscher
Mietler begann mit einem öffentlichen Vortrag des Senats-
präsidenten Freymuth. Der Redner hielt ein oberflächliches
Referat, behauptete, daß es 1918 nicht gelungen sei, den Großgrund-
besitz zu zerbrechen. Die Mieterangelegenheit sei Folge
des Krieges, sie seien jedoch keine Partei, die aber leider immer
mehr abgebaut wurden.

aus, daß im kapitalistischen Staate das Wohnungsland nicht be-
hoben werden könne, sondern Reize, und bewies das an den
Zahlen des Arbeitsministeriums über Wohnungsbedarf und Wohn-
ausbau. Mit dem Steigen der Profite werde die Lebenslage
der arbeitenden Schichten verschlechtert und verschlimmert sich auch
die Wohnverhältnisse der Arbeiter. Der Angriff auf den
Mietlerfuß und die dauernde Steigerung der Mieten beweisen
das. Der Kampf um Heim und Wohnung ist nicht eine
Mietertage der Mieter, sondern ein Teil des Klassen-
kampfes der gesamten Arbeiterklasse; der Kampf
um die Wohnung müsse ebenso wie der Kampf um höheren Lohn
zum Klassenkampf der gesamten Arbeiterklasse werden und zur
Eroberung der Macht der Arbeiterklasse benutzt werden.

Ein sozialdemokratischer Delegierter aus Bremen richtete an den
Genossen Schumann den Wunsch, sich über

die Wohnungsverhältnisse in der Sowjetunion

zu äußern, worauf der Genosse Schumann zum zweitenmal das
Wort ergiff und feststellte, daß in der Sowjetunion der Wohn-
ungsraum auf den Kopf der Bevölkerung verteilt wird und es
keine Luxuswohnungen wie bei uns mehr gäbe. Die Miete richte
sich nach dem Lohn des einzelnen, und der Wohnungsbedarf werde
von der gesamten Staatsmacht planmäßig befriedigt. In seinem
Rande merkte, selbst nach bürgerlichen Zeugn, sozial gebaut als
in Sowjet-Rußland.

In seinem Schlußwort vermied es der Referent wiederum, auf
die Kernprobleme einzugehen; hervorzuheben ist nur, daß er sich als
Solidarist erklärte und die Nationalsozialisten als eine
nicht-revolutionäre Partei bezeichnete.

In der geschlossenen Nachmittags-Sitzung wurden zunächst

die Anträge

beraten. Die vom Bezirksvorstand Chemnitz gestellte mietertage-
politische Forderung erhielt nur die Stimmen der neun Kom-
munalvereine.

Der Bundesvorstand wurde in feiner alten Zusammenlegung auf
Vorschlag des Reichsrats wieder gewählt; unkritisch war nur das
Wandt des Genossen Heuber-Warten, dem der Sozialdemokrat
Günter-Jandus entgegengetreten war. Die Reichsliste des Reichs-
rats wurde einstimmig für den Genossen Heuber, 65, für Günter-
Jandus 33 Stimmen.

Am 10. Juli 1930 findet der Reichsmietertag in Leipzig statt.

Gelährdete Elbflößfahrer

Schiffahrtsbehörden wegen niedrigen Wasserstandes
Anfolge des niedrigen Wasserstandes der Elbe machen sich die
Stoßungen in der Schiffahrt fühlbar. Am Mittwochnachmittag ge-
riet der Schleppkramper „Berzog von Ratibor“ auf dem Dornfelder
seht. Durch den Druck der Störung wurde

Der Dampfer quer zum Flußbett gelang
und geriet so für drei Stunden fämielndem Verfahr. Eine große
Anzahl von Schleppzügen konnte ihre Befahrung wegen des hinder-
nisses nicht fortsetzen. Der Magdeburger Pegel zeigt am 9. Juli
— 15 Zentimeter. Bis Donnerstag Mittag ist der Wasserstand
wiederum um drei Zentimeter auf — 18 Zentimeter gefallen. Der
Dampferverkehr gehalten ist immer schwieriger. In Wittenberge
hat ein Schleppzug ein großes Stützwerk. Die Elbflößfahrer
sind gezwungen, täglich einen Notpegel einzufahren, um überhaupt
einen Wasserstand registrieren zu können.

Die Elbflößfahrer können wegen Veranbarung des Hafens nicht
mehr an die Ufermauern zur Entladung herangebracht
werden.

Selbst die flachgehenden Boote der Strombaubelehrer liegen auf
Grund. Eine weitere Schiffahrtstörung trat am Mittwoch bei Bar-
förde ein.

Magdeburg. Ein Schleppzug rammt Brücken-
pfeiler. Ein Schleppzug, der zwischen Grotzowitz und Wöl-
denhof (Bezirk Magdeburg) die Kanalbrücke passieren wollte,
rammte mit einem der Schleppzüge die Pfeiler, die sofort ein-
brachen. Die Brücke wurde verschoben und das Wasser frei
gemacht. Die Kanalbrücke wurde schwerer beschädigt. Die
Schleppzüge sind jetzt durch die neue große Schleuse bei Grotzowitz
frei.

Die Genossenschafts-Opposition marschiert

Die Hamburger Bürokratie fürchtet die Mobilisierung der Verbrauchermassen

Der Aufruf der Agitationskomitee im Allgemeinen Konsum-
verein Halle zum Kampf gegen die Zerstörung des für kurze
Zeit existierenden und der den Aufruf zum Bezirkskongress
verpflichteter Verbraucher am 10. August gab, hat

braucher massen mehr als bisher erkennen, was die Genossen-
schaftsbirokratie zu tun verdammt hat:

den Kampf zu führen gegen die Zerstörung und ihre Urheber!

Die Hamburger Spielbürger wissen, daß ihnen die letzten Reste
des Wohlstandes, wenn ihnen gegenüber der mächtige proletarische
Wohlfahrt und Kampfpfleiß organisiert, so wie dies im Aufruf
zum Kampf gegen die Zerstörung zum Ausdruck kommt. Doch dabei
die „Schmutzigen Abreden“ auf Seiten der Konsumbirokraten sind, läßt
sich täglich und stündlich beweisen. Schon die Lebenskraft ihres
Bundestandes, gegen den Widerspruch der Konsumvereine durch poli-
tische Parteien“ ist so eine schmutzige Abrede. Denn als die Ge-
nossenschaftsbirokratie von 1914 bis 1918 zum Kriegspolitiker
wurde, aufrief und Kriegspolitik machte — handelte sie da nicht
politisch? Oder handelt sie unpolitisch, wenn die Hambur-
ger „Produktion“ in einem Jahre 30 000 Mark der SPD
und ihren Unterorganisationen zum Geschenk macht?

Und wenn es noch eines Beweises für die Rotenbiggkeit und
Nichtigkeit des Auftrages der holländischen Agitationskomitee bedarf,
so finden wir ihn im Bericht über den Lübecker Genossenschaftstag,
den die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ im Hinblick auf die
Oppositionsbewegung bringt. Dort zeigen die Reformisten, wie sie den
„Kampf gegen die Zerstörung“ führen. Außerdem ist sich in „Schmutz-
igen Abreden“ über die alte Elbe Janzsch mit ihren reiß-
rigen Umgebungen und der blauen Offize bei herrlichstem
Vortretter haben, meinen sie, daß die gegenwärtige wirtschaftliche
Notlage des deutschen Volkes die organisierten Verbraucher zu
einem großen Ziele führt: „Für zu einem Teile dem
die Verbraucherbirokraten werden von der Notlage nicht getroffen
für sie ist die soziale Frage gelöst. Die Massenbewegung mit Steuern
und Zöllen wird mit den Rebenarten einer arbeitseindlichen
Verarmungspolitik abgeleitet:

„Den Gesetzgebern, die als Vertreter des Volkes große
Kreise ihrer Auftraggeber durch Ausnahmestellung und einseitige
Beziehung mißhandeln, wurde eingeschrieben, daß sie, wie die
Verbraucherbirokraten über diese Seite Vertretung besitzen und urteilen.
Ganz besonders wurde auch dem sogenannten Mittelstande, dem
zeitigen Urheber der Schandtreue, zu erkennen gegeben,
daß man mit den Verbrauchern nicht ungetroffen Schindluder spielen
darf. Er wird die Kautelung für sein Verhalten ausgestellt be-
kommen.“

Was nicht der kapitalistische Staatsapparat und das
Rechtssystem ist, werden die Kautelung ausgeübt bekommen“,
sondern der Mittelstand wird zum „geistigen“ Urheber aller Schand-
treue erklärt.

Die Bezirkskonferenz der werktätigen Verbraucher am 10. August in Halle

Die Kampf gegen die Zerstörung und für die Erhaltung höherer
Löhne

Kampfung gegen die Zerstörung und für die Erhaltung höherer
Löhne

sonja gegen die Urheber der Not der Massen werden zu laufen.

Der Aufruf der Agitationskomitee im Allgemeinen Konsum-
verein Halle zum Kampf gegen die Zerstörung des für kurze
Zeit existierenden und der den Aufruf zum Bezirkskongress
verpflichteter Verbraucher am 10. August gab, hat

Die Arbeiter wissen, daß die oppositionelle Genossenschaft alles
andere als Freunde des bürgerlichen Gerichts und der bürgerlichen
Beiseide sind — aber selbst das bürgerliche Klagengericht hat be-
stätigen müssen, daß die Frage der

Unterführung von Wirtschaftskämpfen

Der breiten Masse, welche die holländischen Reformen und Ren-
denen bekanntlich vor das Gericht zerrten, um ihre Futtertruppe
nicht zu verlieren, von der Opposition nicht einmal gesetzlich
abwehrt werden ist.

Legen wurde den reformistischen Anhängern in Berlin erst
der weiten Fragen durch das Gericht klar und deutlich ein bezüglich
gesetzlicher Vorgehen gegen die Opposition nachzuweisen, daß
die Vertreterkonferenzen und Aufsichtsratsbeschlüsse für un-
zulässig erklärt werden mußten.

Zur Elbe gefloht hat bei den Genossenschaftsbirokraten die De-
moralisation. Sie wichen darauf hin, daß politische Betätigung den
Mitteln zur Ausübung der betreffenden Vereine geben kann, und
dieser eine von ihnen selbst im Jahre 1922 (I) erstellte
Entscheidung, in der sie gegen die damals von der revolutionä-
ren Opposition angeführten Ernährungsfragen je-
zu liegen. Und dann schrieben sie:

In einem rein politischen, von schmutzigen Worten triefenden
Zitat fordert „die Konferenz der Agitationskomitee im All-
gemeinen Konsumverein Halle und Umgebung (siehe Aufschriften
an: Erster Artikel im „Lied“, Paris)“ zur Bekämpfung einer zum
10. August nach Halle berufenen Vertreterkonferenz der werk-
tätigen Verbraucher gegen Zerstörung und Not“ auf.

Es handelt sich um eine genossenschaftlich motivierte Verantwor-
tung der kommunistischen Partei. Die dem Zentralverband
genannten Konsumvereine angehörigen Konsumvereine haben die
Bekämpfung an dieser politischen Aktion zu vermelden, wenn sie
nicht der Gefahr des Ausschusses und der Auflösung aus-
weichen wollen.

Diese Zerstörung, die alle mit den ausgeschlossenen kampftun-
gen Genossenschaften fördern soll, ist in Wirklichkeit nichts
ander als der Angriff der Partei, das die Streitigen des

